

Deutsche Allgemeine Zeitung

Die Deutsch-Russische Wochenzeitung in Zentralasien

www.deutsche-allgemeine-zeitung.de

gegründet 1966

Nr. 23/8280 15. bis 21. Juni 2007



AUSLAND Veröffentlichung

Im Sammelband „Zentralasien: Eine Innenansicht“ schreiben zentralasiatische Experten und Wissenschaftler über Geschichte, Politik und Wirtschaft in ihren Ländern. DAZ-Autor Ulf Engert sprach mit Elvira Pak, der Leiterin des Almatyer Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Stiftung hatte das Buch herausgegeben. Seite 4

WIRTSCHAFT Производство

«Диверсификация экономики Казахстана. Возможности использования европейского опыта» были темой круглого стола, организованного Делегацией Европейского Союза, Европейской Бизнес Ассоциацией Казахстана ЕВРОБАК и MediaNet для представителей казахстанского и международного бизнеса. Стр. 3

KOMMENTAR Protektionismus

Der Rektor der Deutsch-Kasachischen Universität Bodo Lochmann schreibt in seinem Kommentar über den Protektionismus in der Wirtschaft Kasachstans, zu dem er unter anderem Korruption, Vetternwirtschaft, Einfuhrbeschränkungen, Steuerbefreiungen und Steuersonderregelungen in dem zentralasiatischen Land zählt. Seite 3

KULTURPOLITIK

Russen und Deutsche verhandeln über Baldin-Sammlung

Erst 1989 hatten die Deutschen über den Verbleib einiger ihrer Kunstwerke erfahren. Jetzt soll die sogenannte Baldin-Sammlung, die von dem russischen General Viktor Baldin nach Ende des Krieges gefunden worden war, zurück nach Deutschland gebracht werden.

Im Streit um die Rückgabe der seit dem Zweiten Weltkrieg in Moskau aufbewahrten Baldin-Samm-

lung wollen Deutschland und Russland im Herbst weiter verhandeln. Darauf hätten sich die Mitglieder

der Arbeitsgruppe beider Länder geeinigt, sagte der Vorsitzende der Restauratorenvereinigung Russlands, Sawwa Jamschikow, in Moskau. Zugleich gab es von russischer Seite erneut heftigen Widerstand gegen die Rückgabe der mehr als 360 Kunstwerke aus Bremen, die der russische Offizier Viktor Baldin 1945 nach Moskau gebracht hatte. „Wir werden sie nicht für 30 Millionen Euro und nicht für eine Milliarde hergeben“, sagte der kommunistische Politiker und letzte sowjetische Kulturminister Nikolai Gubenko. Gubenko reagierte damit auf einen Vorschlag des Bremer Kunstvereins, zwei Millionen Euro als Kompensation für die jahrelange Pflege der Sammlung zu zahlen. Die Deutschen müssten endlich einsehen, dass die von der Sowjetarmee beschlagnahmten Kunstschätze Teil der Wiedergutmachung für die auf russischer Seite erlittenen Kriegsverluste seien, sagte Gubenko. Die deutsche Regierung solle daher das umstrittene „Beutekunst“-Gesetz Russlands anerkennen, nach dem im Widerspruch zu internationalen Konventionen auch Kulturgüter als Wiedergutmachung einbehalten werden dürfen. Gubenko forderte zudem eine Auflistung der von den Nazis im Krieg verschleppten Kunstschätze. Dagegen ließ Russlands Chefrestaurator Jamschikow, der Mitglied in der Arbeitsgruppe ist, Bereitschaft erkennen, für eine Summe von 30 Millionen Euro die Kunstschätze zurückzugeben. Die Rückkehr der „Baldin“-Sammlung in die Kunsthalle Bremen schien bereits 2003 einmal in greifbarer Nähe, das russische Parlament verhinderte das allerdings. Der Historiker und frühere Sowjetbotschafter in der Bundesrepublik, Valentin Falin, sagte, Bundeskanzlerin Angela Merkel und Präsident Wladimir Putin müssten den Streit auf höchster Ebene lösen. Merkel und Putin kommen Mitte Oktober in Wiesbaden zu Regierungskonsultationen zusammen. Im Herbst will auch die Arbeitsgruppe wieder tagen. Im Raum steht noch ein Angebot von deutscher Seite, sich am Wiederaufbau von im Krieg zerstörten Kulturdenkmälern in den Städten Nowgorod und Pskow zu beteiligen. In der vergangenen Woche hatte Russlands Kulturminister Alexander Sokolow Medienberichte dementiert, die Arbeitsgruppe habe sich in dem Streit um die 362 Zeichnungen „Baldin-Sammlung“ bereits geeinigt. (dpa)



Der russische Kulturminister Michael Schwydkoi sprach sich für eine Rückgabe der Baldin-Sammlung an Deutschland aus.

Rembrandt, Rubens, Tizian: Tauziehen um die Baldin-Sammlung

Der junge russische Offizier Viktor Baldin fand 1945 ausgelagerte Werke der Bremer Kunsthalle in Schloss Karnzow in Brandenburg. Sie waren während des Zweiten Weltkrieges dorthin geschafft worden. Baldin verstaute die 362 Zeichnungen, unter anderem von Rembrandt, Rubens, Tizian und Van Gogh, in einem Koffer, um sie zu retten. Anschließend übergab er sie dem Architekturmuseum in Moskau zur Katalogisierung und Aufbewahrung. Erst in der Wendezeit – 1989 – wurde bekannt, dass die Schätze in Moskau liegen. Seither streiten Deutschland und Russland über die Rückgabe. Die Kunsthalle Bremen hatte bereits vor mehr als drei Jahren angeboten, Russland 20 Werke zu überlassen. Ein russisches Auktionshaus hatte im Auftrag des Kulturministeriums die Baldin-Sammlung auf 23,4 Millionen US-Dollar (17 Millionen Euro) geschätzt. (dpa)

GIPFEL

Kasachstan fordert Reform der GUS

Präsident Nursultan Nasarbajew will die GUS zu einem der wichtigsten Staatenbündnisse der Welt ausbauen. In Moskau sprach er mit Vertretern der GUS über die Zukunft der Gemeinschaft.

Kasachstan hat eine umfassende Reform der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) gefordert. Diese sei notwendig, um die Arbeit der Organisation zu optimieren, sagte der kasachische Präsident Nursultan Nasarbajew nach einem informellen Gipfeltreffen der ehemaligen sowjetischen Teilrepubliken vergangenen Sonntag. Der Gipfel tagte am Rande des 11. internationalen Wirtschaftsforums in St. Petersburg. Im Anschluss traf der russische Präsident Wladimir Putin seinen ukrainischen Kollegen Viktor Juschtschenko. Auf dem Wirtschaftsforum kündigte Nasarbajew eine Initiative zur Stärkung der GUS an. Durch eine eigene Entwicklungsbank, Wirtschaftstreffen und weitere Maßnahmen solle die Region zu „einer der wichtigsten der Welt“ weiterentwickelt werden, sagte der kasachische Präsident,

der derzeit den GUS-Vorsitz innehat. Im diesem Jahr wolle sich die Gemeinschaft vor allem mit dem Thema Migration befassen. In der Organisation sind alle Nachfolgestaaten der Sowjetunion außer den baltischen Ländern zusammengeschlossen. Russlands Präsident Putin betonte die wachsende strategische Bedeutung der Öl- und Gasproduzenten Usbekistan, Turkmenistan, Kasachstan und Aserbaidschan. Mitte Mai hatte Putin mit Nasarbajew und dem turkmenischen Präsidenten Gurbanguly Berdimuchammedow den Bau einer Gaspipeline aus Zentralasien nach Russland vereinbart. Im schwierigen Verhältnis zwischen Russland und der Ukraine sprachen beide Präsidenten unter anderem über das Thema Energie. Die Ukraine bezieht einen Großteil ihres Gasbedarfs von ihrem

großen Nachbarn Russland. In der Vergangenheit hatten Kiew und Moskau mehrfach um den Preis für russisches Gas gestritten. Sein Land sei an einem Ausbau der Beziehungen zu Russland in allen Bereichen interessiert, sagte Präsident Juschtschenko nach dem Treffen mit Putin. „Für uns sind die Beziehungen zu Russland sehr wichtig.“ Zuvor hatte er Russland vor einer Einmischung gewarnt. „Es wäre wünschenswert, dass unsere Nachbarn sich daran gewöhnen, dass die Ukraine ein souveräner Staat ist, der eine unabhängige Politik macht“, sagte Juschtschenko der Agentur Interfax. Der Präsident sollte ursprünglich bereits im April zu einem Besuch nach Russland reisen, musste diesen jedoch wegen der innenpolitischen Krise in der Ukraine verschieben. (dpa)

IN DIESER DAZ:

POLITIK 2

Ehemalige Zwangsarbeiter werden in Moskau von deutschen Jugendlichen betreut

KULTUR 5

Mythen und Geschichten: Ein Buch über Zentralasien kommentiert

GESELLSCHAFT 8

4.000 Euro pro Kilogramm: Die Rosenernte in Bulgarien

SPRACHE&TRADITION.. 10

DAZ-Autorin Jelena Seifert veranstaltet Literaturkonferenz

BILDUNG&KARRIERE 11

Aus der Mahalla: Beschneidungsfest in Usbekistan

AKTUELL

Weißrussland am Pranger

In Weißrussland ist es nach Einschätzung der Vereinten Nationen um die Menschenrechte äußerst schlecht bestellt. Das teilte der zuständige UN-Sonderbeauftragte, Adrian Severin dem Menschenrechtsrat in Genf mit. Weißrussland sei das einzige Land in Europa, das noch die Todesstrafe verhängt und auch ausführe. Severin sagte, die Justiz sei außerdem nicht unabhängig und die Polizei gehe mit äußerster Härte vor. (dpa)

Укрепление международной безопасности

Завершился форум государств-участников Глобальной инициативы по борьбе с ядерным терроризмом. Заместитель министра иностранных дел России высоко отозвался об инициативах РК по нераспространению ядерного оружия. В Астане на встрече с министром иностранных дел Маратом Тажиным Сергей Кисляк выразил благодарность руководству РК за большой вклад в укрепление международной системы безопасности. (www.khabar.kz)

EU will strenger gegen Gewaltvideos vorgehen

Die Europäische Union will entschlossener gegen Gewaltvideos und Killerspiele vorgehen. Dabei könnte künftig auch die europäische Polizeibehörde Europol zum Zuge kommen, schlug EU-Justizkommissar Franco Frattini bei einem Treffen der europäischen Jstizminister in Luxemburg vor. Eine Schwarze Liste verbotener oder indizierter Spiele sei hingegen nicht in Sicht: Nur Deutschland habe in einer EU-weiten Umfrage eine Auflistung vorgelegt. Aus allen anderen Staaten fehlten solche Angaben. (dpa)

MELDUNGEN

Startverbot für Protonraketen

Mit schärferen Umweltgesetzen will Kasachstan die Starts russischer Proton-Trägerraketen vom Weltraumbahnhof Baikonur einschränken. Der hochgiftige Raketentreibstoff, der in den Proton-Raketen verwendet werde, habe bereits Hunderttausende Hektar Erde in der zentralasiatischen Republik verseucht, teilte der Leiter der kasachischen Weltraumagentur, Talgat Musabajew, nach Angaben der Agentur Interfax in der Hauptstadt Astana mit. Kasachstan wolle in Zukunft ein Mitspracherecht bei den Proton-Starts haben. Russland hat das Kosmodrom bis Mitte des 21. Jahrhunderts gepachtet. Von Baikonur aus starten alle russischen Flüge zur Internationalen Raumstation (ISS). Russische und westliche Wissenschaftler hatten vor zwei Jahren ermittelt, dass Raketenstarts von Baikonur neben kasachischen Gebieten auch Teile Sibiriens in Mitleidenschaft ziehen. In den untersuchten russischen Regionen seien bis zu zwei Mal mehr Krebserkrankungen, Fehlgeburten und Missbildungen bei neugeborenen Kindern festgestellt worden. (dpa)

Нарушения при ЕНТ

В Алматы задержана организованная преступная группировка, распространявшая правильные варианты ответов на тестовые задания единого национального тестирования. Об этом сообщили в пресс-службе департамента Комитета национальной безопасности по Алматы. «Проведенными оперативно-розыскными мероприятиями во второй день тестирования ДКНБ были задержаны семь граждан Казахстана, подозреваемых в организации распространения в Алматы правильных вариантов ответов на тестовые задания», - сообщили в пресс-службе. В департаменте КНБ пояснили, что у задержанных обнаружены и изъяты базы данных на электронных и бумажных носителях с правильными ответами, а также списки абитуриентов, сдающих ЕНТ в различных вузах города, с сферокопиями удостоверений личности и пропусков на ЕНТ. (Kazakhstan Today)

Putin wirft Westen Protektionismus vor

Der russische Präsident Wladimir Putin hat dem Westen vorgeworfen, sich gegen Investitionen russischer Unternehmen abzuschotten. „Nicht immer werden ausländische Investitionen als etwas Gutes erachtet“, sagte Putin auf dem 11. Internationalen Wirtschaftsforum in St. Petersburg. Russlands Wirtschaft sei für das Ausland offen, betonte der Kremlchef. Sein Land werde weiter zu den führenden Industrienationen aufschließen. Putin forderte zudem eine grundlegende Reform der internationalen Finanzorganisationen. „Russlands Energiesektor ist offener als in anderen (Öl- und Gas-) Förderländern. In den OPEC-Staaten oder Mexiko ist die ganze Branche staatlich“, entgegnete Putin Kritik aus dem Westen. Auch Vizeregierungschef Sergej Iwanow war sichtlich bemüht, Bedenken über die Investitionssicherheit in Russland zu zerstreuen. „Wir hören oft von unseren westlichen Partnern, dass Russland eine andere Richtung eingeschlagen habe“, sagte Iwanow. „Russland bleibt aber ein Teil der europäischen Zivilisation.“ (dpa)

VOKABELN

„VIVIAN ...“

♦ Lymphdrüsen, f – лимфатическая железа

♦ demnächst – в скором времени, скоро

♦ Zwangsarbeiter, m – каторжник

♦ Versöhnung, f – примирение (врагов);

умиротворение

♦ Verständigung, f – извещение, соглашение, слышимость

♦ Tatendrang, m – жажда деятельности,

рвение к работе

♦ Rollstuhl, m – инвалидная коляска;

инвалидное кресло

♦ Einsamkeit, f – одиночество, уединение,

уединённость

♦ Eisenbahn, f – железная дорога

♦ Lebensbedingungen, Pl. – бытовые

условия

RUSSLAND

„Vivian ist ein gutes Mädchen“

Im Schloss Bellevue in Berlin wurde vergangene Woche der Abschluss der Entschädigungszahlungen für Zwangsarbeiter gewürdigt, die während des Zweiten Weltkrieges aus Osteuropa nach Deutschland verschleppt wurden. Zu dem Festakt hat der Bundespräsident ehemalige Zwangsarbeiter, junge Osteuropa-Stipendiaten sowie Vertreter der für die Auszahlung zuständigen Stiftungen eingeladen. Wie leben die hochbetagten ehemaligen Zwangsarbeiter heute? Ein Besuch bei einer alten Moskauerin, die zur Zeit von einer jungen Berlinerin betreut wird.

Von Ulrich Heyden

„Halt' sie unter fließend Wasser“, ruft Jekaterina Petuschkowa, als Vivian die Weintrauben in einem Topf abwäscht. Die 83jährige Jekaterina war „Usnik“, Zwangsarbeiterin im Frauen-KZ Ravensbrück in Brandenburg. Jetzt lehrt sie ihre 20jährige Helferin aus Deutschland die russischen Sitten. Früchte muss man in Russland zuerst von den Bakterien befreien. Wer weiß, wer sie alles schon in den Händen gehabt hat. Der Wasserverbrauch spielt da keine Rolle. Vivian schweigt und macht es, wie die alte Dame es wünscht.

Die junge Berlinerin ist für ein Jahr nach Moskau gekommen, um im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres NS- und Gulag-Opfern im Haushalt zu helfen. Die Kritik in der Küche erträgt Vivian mit Seelenruhe. Sie schätzt die alte Frau, die 1942

Russland gibt es keine Einsamkeit und die Leute leben zusammen, wie auf dem Land.“

Von der Auszahlung rechtzeitig erfahren

Dass Deutschland ehemalige Zwangsarbeiter entschädigt, hat die alte Frau zum Glück rechtzeitig erfahren. Jekaterina gehört einer Vereinigung ehemaliger Zwangsarbeiter an. Da ist man immer gut informiert. Die alte Dame bekam 3.000 Euro in zwei Raten. „Das war eine große Freude“, sagt sie. Wegen ihrer Krankheit braucht sie viele Medikamente. Die Ärzte hätten ihr aber schon signalisiert, dass es bald zuende gehe. Ihr Ton ist bitter. Früher, in der Sowjetunion, hätten die Ärzte mehr Achtung vor alten Leuten gehabt, meint die alte Dame. Obwohl sie nie Parteimitglied war, ist ihr die neue Zeit in Vielem fremd.



Die ehemalige Zwangsarbeiterin Jekaterina mit Vivian, ihrer deutschen Betreuerin.

als 18jährige aus dem ukrainischen Saporoschje zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt wurde und jetzt an Krebs leidet. Jekaterinas rechter Arm ist dick geschwollen. „Es sind die Lymphdrüsen“, meint die alte Frau. „Mir tut der ganze Körper weh.“

Jekaterina ist einer von vier alten Menschen, welche die junge Berlinerin mit den langen schwarzen Haaren und den aufmerksamen Augen betreut. Bei Jekaterina werde viel und häufig gegessen, meint Vivian. Zum Besuch des deutschen Korrespondenten hat Jekaterina selbst die Wohnung sauber gemacht und den Tisch gedeckt. „Ich habe Vivian frei gegeben.“ Ein Besuch ist etwas ganz Besonders. Man muss viel Essen. Kaum ruht die Gabel, ruft die alte Dame, „Kuschai, kuschai!“ (Iss, iss!).

Die Hungerjahre im KZ kann sie nicht vergessen. „Einmal am Tag gab es eine Brühe. Das war alles. Ich ging hungrig schlafen und wachte hungrig auf.“ Alles ist noch ziemlich präsent. Die deutschen Schimpfwörter „verflucht“ und „Affen“ kann sie ganz korrekt aussprechen. Die SS-Aufseherinnen hätten die Zwangsarbeiterinnen als „Affens“ beschimpft, sie mit der Peitsche zum Appell getrieben und Hunde auf die Frauen gehetzt. Die vier Jahre in den Baracken haben die Frauen zusammengeschiedet. Noch heute kann Jekaterina die Gesichter ihre Mithäftlinge beschreiben, sie erinnert sich an Namen, ja sogar an einige Adressen der Mitgefangenen.

Trotzdem hat sie auf die Deutschen keinen Hass. Das hat Vivian zu Anfang ihrer Arbeit richtig irritiert. „Damals herrschte Faschismus“, erklärt Jekaterina, so als ob damit alles gesagt sei. Als sie ein fragendes Gesicht sieht, fügt sie hinzu, „auch viele Deutsche sind gestorben.“

Mit 18 verschleppt

Im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück in Brandenburg montierte Jekaterina Granaten, „für unsere Brüder und Schwestern“, sagt sie lakonisch. Als sie im Mai 1945 von der Roten Armee befreit wurde, verliebte sie sich in den Soldaten Viktor aus Moskau. Sie heirateten und zogen in die Hauptstadt. Jekaterina arbeitete bei der Verwaltung der Eisenbahn. Die Arbeit bekam sie nur, weil sie verschwiegen, dass sie Zwangsarbeiterin war. Zwangsarbeiter galten in der Stalin-Zeit als Verräter. 1993 starb Viktor. Seitdem wohnt Jekaterina alleine. Kinder hat sie nicht. Ein Kind wurde tot geboren. Natürlich hätte sie gerne Kinder gehabt, aber sie sei wohl nicht mehr gesund gewesen, als sie aus dem KZ kam. Die Einsamkeit macht ihr schwer zu schaffen. Auch das hat Vivian gewundert. „Ich dachte, in

Über ihre junge Helferin sagt die alte Frau nur Gutes. „Wenn ich mich schlecht fühle, sagt Vivian, 'bleiben sie ruhig sitzen, ich mache alles'. Sie ist ein gutes Mädchen.“ Vivian guckt kurz auf und lächelt. Während wir uns unterhalten, tippt sie eifrig ein paar SMS. Die Leidensgeschichte von Jekaterina kennt sie schon.

Elf deutsche Freiwillige

„Vielen ehemaligen Zwangsarbeitern wurde keine Entschädigung gezahlt“, meint Jelisaweta Dschirikowa (siehe Text und Foto S. 9). Die energische Frau mit den lockigen Haaren hat im Norden von Moskau in Eigeninitiative die Sozialstation „Sostradanije“ (Mitgefühl) aufgebaut. Für die Station arbeiten elf junge Deutsche, die in Moskau

Viele ehemalige Zwangsarbeiter seien nicht informiert worden, dass es Entschädigungen aus Deutschland gibt, meint die Sozialarbeiterin. Das liege auch am Stadt-Land-Gefälle. „Viele Zwangsarbeiter wohnen in kleinen Dörfern am Rande der Stadt. Oft haben sie noch nicht mal einen Wasser- oder Gasanschluss, geschweige denn Radio oder Fernsehen.“ Die deutsche Stiftung habe da „keine Schuld“. Für die Information der alten Menschen und die Auszahlung war die Moskauer Partnerorganisation, die Stiftung „Verständigung und Versöhnung“ zuständig. Doch die habe schlecht informiert.

Jelisaweta versucht jetzt mit ihren Mitteln, die Fehler auszubügeln. So hat sie in das Betreuungsprogramm von „Sostradanije“ extra viele ehemalige Zwangsarbeiter aufgenommen, die keine Entschädigung erhalten haben. Dazu gehören siebzig ehemalige Zwangsarbeiter aus dem Moskauer Umland, die meist in kleinen Orten leben, wie etwa die Zwangsarbeiter aus dem westlich von Moskau gelegenen Ort Elektrostal. Sie waren als Kinder von Zwangsarbeitern mit nach Deutschland verschleppt worden. Nach dem Krieg wurden sie zusammen mit ihren Eltern in einem sogenannten „Disziplinierungslager“ im Ort Elektrostal angesiedelt. Dort arbeiteten die Eltern und später auch die Kinder in einer Fabrik für Urananreicherung, „ohne jeglichen Schutz“, wie Jelisaweta betont. Viele Kinder der Zwangsarbeiter litten deshalb heute an Krebs.

Hilfe beim Papierkrieg

Bei alten Menschen, die bettlägerig sind oder nur noch schwer laufen oder sehen können, helfen bei „Sostradanije“ zusätzlich zwei Krankenschwestern und zwei Ärzte. „Das schlimmste für die alten Leute ist, wenn sie nicht mehr sehen oder vom Bett aufstehen können. Alles andere überleben sie“, meint Jelisaweta.

Eigentlich sind die staatlichen Polikliniken verpflichtet, den alten Menschen zu helfen. Aber insbesondere im Moskauer Umland klappt das nicht. Außerdem müssen die alten Leute, um ärztliche Hilfe und Betreuung zu bekommen, einen ganzen Berg Dokumente ausfüllen. Auf den russischen Fond „Verständigung und Versöhnung“ ist Sozialarbeiterin Jelisaweta nicht gut zu sprechen. „In Russland findet sich immer jemand, der etwas klaut“, stellt sie nüchtern fest, geht aber nicht ins Detail.

Im Jahr 2001 machte der russische Fond Schlagzeilen. Prüfungen hatten ergeben, dass in den 90er Jahren 111 Mio. Mark aus Deutschland unterschlagen worden waren. Das Geld war für NS-Opfer bestimmt und ging bei mysteriösen



Dieses Bild in der Wohnung von Jekaterina hat die ehemalige Zwangsarbeiterin aus Deutschland mitgebracht. Es erinnert sie an die schweren Jahre im KZ.

ein freiwilliges soziales Jahr ableisten. Zu der deutschen Gruppe, die gemeinsam in einer Groß-WG im Südosten Moskaus lebt, gehört auch Vivian. Die deutschen Jugendlichen, die über die Aktion Sühnezeichen und das Berliner Jugendaufbauwerk nach Moskau gekommen sind, betreuen jeweils bis zu fünf alte Menschen. Einsam ist man in der WG nicht. „Manchmal sind mir dort zu viel Leute“, meint Vivian. Aber das junge Mädchen genießt es, das erste Mal für längere Zeit in der Fremde zu sein. Russland findet sie sehr interessant. Sie war schon in St. Petersburg und demnächst fährt sie mit den anderen Jugendlichen an den Baikalsee zum Zelten.

Mit den Deutschen laufe die Zusammenarbeit sehr gut, meint Sozialarbeiterin Jelisaweta. Die Sozialstation, welche heute 180 ehemalige Zwangsarbeiter und Gulag-Häftlinge betreut, wird seit drei Jahren vom deutschen Fond „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ gefördert und bekommt auch in den nächsten Jahren noch Geld vom deutschen Fond.

Operationen von Banken und durch Auszahlungen an Nichtberechtigte verloren. Seitdem habe es aber keine Unregelmäßigkeiten mehr gegeben, erklärte Martin Salm, Vorstandsmitglied der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. In den letzten sieben Jahren sei alles korrekt gelaufen. Dafür sorgten auch die Kontrollen, die das international anerkannte Wirtschaftsprüfungsunternehmen KPMG vor Ort in Moskau durchführte, so Salm.

Für Jelisaweta sind die Fehler der Vergangenheit kein Grund zum Lamentieren. Im Gegenteil, jetzt geht es darum, die Lebensbedingungen der noch lebenden Zwangsarbeiter zu verbessern. Die energische Frau hat große Pläne. Sie will eine Leihstation für moderne Rollstühle, multifunktionale Betten, Spezial-Matratzen und Bio-Toiletten aufbauen. Jelisaweta sprüht vor Tatendrang. Man spürt, dass sie sich für die alten Leute persönlich verantwortlich fühlt. „Wir können nicht verhindern, dass die Menschen älter werden, aber wir können ihnen helfen, nicht bitter zu werden.“ (n-ost)

АЛМАТЫ

«Производство, инвестиции, инновации»

«Диверсификация экономики Казахстана. Возможности использования европейского опыта» были темой круглого стола, организованного Делегацией Европейского Союза, Европейской Бизнес Ассоциацией Казахстана ЕВРОБАК и MediaNet для представителей казахстанского и международного бизнеса.

Айгуль Жилкишина

«Евросоюз осуществляет программу на 2007 год по поддержке экономики Казахстана для создания условий для диверсификации экономики (инновации, новые рабочие места, поддержка МСБ)», - заявил Адриан ван дер Меер, глава представительства Еврокомиссии в Казахстане. Успехи есть, что дальше? «За последние пять лет представления в Европе об экономических условиях и возможностях Казахстана изменились», - представил анализ Максвелл Уотсон, советник по экономическим вопросам Генерального директора по экономическим и финансовым делам Европейской Комиссии. Каковы новые задачи? Диверсификация основ экономики, ее отраслей в регионах и финансовых услуг, инструментов. Отметив такие позитивные моменты, как стабильный рост экономики с конца 90-х годов, открытость фискальной политики, структурный прогресс, становление банковской системы, советник Уотсон предложил обсудить предстоящие задачи развития неэнергетического сектора экономики. Но одних только инвестиций в неэнергетический сектор недостаточно. Их нужно заставить работать. За последние годы прежние модели устарели, новые ошутимо подчеркивают значение человеческих ресурсов, инфраструктуры, финансовых институтов. Нужны новые технологические решения. Какова их формула? Правильная инфраструктура, условия, умения и навыки. К примеру, Тайвань создает технологии, а Казахстан адаптирует их. Что нужно изменить в Казахстане? Финансовый и нефинансовый секторы должны продолжать развиваться, страна должна стремиться к международным стандартам, к членству в ВТО. Гармонизации казахстанских и международных стандартов будут способствовать качественное образование, тренинги, поддержка МСБ.

Большой и малый бизнес

«Мы считаем, богатства нации создаются, а не наследуются», - объявил политику своей корпорации Максат Муканов, управляющий директор фонда устойчивого развития «Казына». Экономика вышла из кризиса, далее рост основывался за счет добывающего сектора.

В условиях глобализации цели изменились и на данном этапе возникли новые задачи: удвоение ВВП до 2008 г., утроение производительности до 2015 г., переход до 2011 г. на сбалансированный рост экономики, развитие экономики в регионах.

Под девизом государственно-частного партнерства фонд «Казына» поставил перед собой перспективную задачу - объединение природных, человеческих и производственных ресурсов страны, выполнение которой он начнет с диверсификации экономики и поддержки МСБ.

«Диверсификацию экономики Казахстана нужно начинать с малого бизнеса», - убежден Талгат Акуов, президент Независимой ассоциации предпринимателей, объединяющей около 2200 предприятий и 700 ассоциаций. Нужно оптимизировать налоговую политику государства, т.к. уровень развития МСБ напрямую зависит от режима налогообложения. Но предприниматель Акуов против членства в ВТО, полагая, что необходимо не менее 3-5 лет для создания равных условий для казахстанских предприятий. На что Раимондас Мартинавичус, атташе посольства Литовской Республики, возразил: «Не надо бояться членства в ВТО. На примере Литвы могу сказать: после вступления в ВТО много старых предприятий прекратили свое существование, но еще больше новых предприятий появилось».

Учение, образование и труд все перетрут

По мнению Ульфа Хинстрема из Европейского банка развития, основной задачей экономики Казахстана является улучшение бизнес-климата. Это поможет сделать Казахстан открытым для инвесторов. Телекоммуникации нуждаются в инвестициях, налогообложение и таможня - в излечении от коррупции. Но самое основное - создание приемлемых условий работы для образованных профессионалов, чтобы не было «утечки мозгов». Государство должно серьезно этим озаботиться.

Бодо Лохман, ректор Казахстанско-Германского университета, также акцентировал на важность качественной профессиональной подготовки специалистов. «Казахстан уделяет много внимания реструктурированию и

реформированию в области образования. Но вузы должны больше приспосабливаться к реальным запросам бизнесменов, к примеру, в стране много экономистов, но технических специалистов не хватает. Или юристов и экономистов много, но качество их подготовки не



Ректор КНУ Бодо Лохман.

соответствует современным требованиям». На 30% долгосрочный экономический рост зависит от уровня образования. В Казахстане не хватает инженеров в области ИТ, логистики, сельского хозяйства и др. Современный инженер должен решать не только технические вопросы, но и макроэкономические. Все нужно наращивать поэтапно. В Казахстане преобладают настроения «быстрого успеха», люди хотят «быстрых денег». Но технические инновации - это медленный процесс. Сам процесс образования длится 7-8 лет, и еще 5-6 лет требуется на создание самого продукта. Постепенное развитие и терпение, а не настроение «закидаем шапками».

MELDUNGEN

Verdorbene Rosenernte in Bulgarien

Eine kleine Region südlich des Balkan-Gebirges hat mit seinem Rosenöl Bulgarien weltberühmt gemacht. Es ist das etwa 60 Kilometer lange „Rosental“ (Rosowa dolina) im mittleren Teil des Landes. Diese malerische Region ist das Zentrum der Rosenölproduktion. Doch in diesem Jahr geben die Erträge keinen Anlass zur Freude. Wetterkapriolen sorgen für eine schlechte Ernte, klagen sowohl Rosenpflücker als auch Rosenöl-Erzeuger. „Das Unwetter hat auch die Rosen verdorben“, titelte die Zeitung „24 Tschassa“ in Sofia. „Anfang Mai war es zu heiß und zu trocken, dann hat es in Strömen geregnet“, jammert die 66-jährige Rosenpflückerin Pena. In der sengenden Sonne schrumpften viele Rosenknospen und verfaulten danach im Dauerregen, ohne einmal aufgeblüht zu sein. Dies erklären auch alle Frauen, die am frühen Morgen in der Nähe von Karlowo - etwa 140 Kilometer östlich von Sofia - auf einem Rosenfeld die zarten Blüten sammeln. Der globale Klimawandel habe sich auch auf „unsere Rose“ negativ ausgewirkt, ist der Pflücker Petar aus dem benachbarten Sopot fest überzeugt. (dpa)

Повышение конкурентоспособности РК

Обеспечение конкурентоспособности Казахстана в мировом сообществе - один из приоритетов экономической политики Казахстана. В Алматы в Институте мировой экономики и политики при фонде Первого Президента РК представители научных и бизнес-кругов с участием зарубежных экспертов обсуждали ключевые проблемы повышения конкурентоспособности РК. Руководители считают, что Казахстан стал самой динамично развивающейся страной в ЦА и ему вполне под силу войти в число 50 наиболее конкурентоспособных стран мира. Решение подобной амбициозной задачи, по мнению участников алматинской конференции, заключается в формировании стратегических перспектив на основе успешного международного опыта. (www.khabar.kz)

Lukoil expandiert in Turkmenistan

Der Chef von Lukoil, Wagit Alekperow, hat die Bereitschaft des russischen Ölforschers bestätigt, an der Erschließung von Öl- und Gasvorkommen in Turkmenistan teilzunehmen. Das sagte er bei seinem Treffen mit dem turkmenischen Präsidenten Gurbanguly Berdimuchammedow, berichtet der Pressedienst des turkmenischen Staatschefs. „Unser Unternehmen arbeitet derzeit an der Umsetzung seiner Programme in Turkmenistan“, teilte Alekperow nach dem Treffen vor Journalisten mit. „Wir interessieren uns hauptsächlich für den Schelf. Wir haben drei Abschnitte ausgewählt und bereits mit turkmenischen Fachleuten darüber gesprochen.“ Wie der Pressedienst ferner mitteilte, billigte Turkmenistans Staatschef bereits das Angebot des Top-Managements von Lukoil. „Beim Treffen mit dem Präsidenten erhielt ich die Zusage, mit der praktischen Arbeit auf diesen Abschnitten zu beginnen“, fügte Alekperow hinzu. „Wir hoffen auf sehr schnelle Fortschritte bei dieser Arbeit. Wir sind absolut bereit zur Erschließung der reichen Vorkommen in Turkmenistan.“ (RIA Novosti).

VOKABELN

«ПРОИЗВОДСТВО ...»

- ♦ производство - Betrieb, m; Erzeugung, f
- ♦ осуществлять - verwirklichen
- ♦ условие - Bedingung, f
- ♦ объединение - Einigung, f
- ♦ налог - Steuer, f

„HANG...“

- ♦ behindern - препятствовать, мешать
- ♦ notwendig - необходимый
- ♦ heimisch - домашний, родной;
- отечественный; внутренний
- ♦ zielgerichtet - целенаправленный
- ♦ künstlich - искусственный;
- неестественный

KOMMENTAR

Hang zum Protektionismus



Dr. oec. habil. Prof. Bodo Lochmann ist im Rahmen einer Langzeitdozentur des DAAD in Almaty. Der in Moskau ausgebildete Wirtschaftswissenschaftler ist Rektor der DKU.

Der Begriff Protektionismus ruft bei den meisten Ökonomen und Politikern eher negative Emotionen hervor, obwohl manche ihm auch positive Seiten abgewinnen können. Im praktischen Leben aber kommt er dennoch in vielen Formen vor und wird auch von Politikern befördert.

Unter Protektionismus versteht man das bewusste Abschotten der Wirtschaft und der Unternehmen eines Landes von der ausländischen Konkurrenz durch wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates.

Ebenso dazu zähle ich weitere innere Maßnahmen, die ungleiche Wettbewerbsbedingungen auch zwischen gleichstarken heimischen Unternehmen schaffen. Zum offiziellen Begriff des Protektionismus gehören vor allem Zölle, Importquoten (das Festsetzen von maximal zulässigen Importgrößen, obwohl höherer Importbedarf besteht) und bürokratische Prozeduren der Abfertigung von Warenströmen an den Grenzen. Solche protektionistischen Maßnahmen werden meist als notwendig bezeichnet, weil die heimischen Produzenten infolge ihrer nicht gegebenen Wettbewerbsfähigkeit vor der leistungsfähigeren

Konkurrenz aus dem Ausland zu schützen seien. Die Frage ist allerdings, wie Unternehmen wettbewerbsfähig werden sollen, wenn sie sich nicht im Wettbewerb entwickeln und stählen können, sondern in künstlichen, weltfremden Bedingungen, sozusagen im Gewächshaus, existieren. Zu vergleichen ist das mit einem gutbehüteten Kind, dem die Eltern alle Probleme und Problemchen abnehmen, und so verhindern, dass das Kind selbständig wird.

In der Wirtschaftspraxis Kasachstans ist ein sehr starker, und ich glaube es zu beobachten, ein sich verstärkender Hang zum Protektionismus gegeben. Dabei geht es weniger um den oben dargestellten äußeren Protektionismus, also die Behinderung des Imports von Waren, sondern um den viel stärker verbreiteten inneren Protektionismus, der allerdings weniger direkt auffällt.

Gemeint ist unter anderem die große Zahl von Steuerbefreiungen und Steuersonderregelungen, das ausufernde Netz von Subventionen. Zwar ist der reale Steuersatz für Unternehmen in Kasachstan mit etwa 22 Prozent international gesehen ziemlich niedrig, doch erreicht wurde das nur durch die nur schwer überschaubare Menge von Steuerausnahmen. Typisch ist, dass bei jedem größeren Projekt, das die Wirtschaft zu realisieren bereit ist, erst einmal Steuernachlässe gefordert werden. Eher zu- als abnimmt auch die Zahl der bürokratischen Barrieren, die völlig öffentlich sind. So benötigt man z. B. in Kasachstan 14 unterschiedliche Papierchen, um eine Exportlizenz zu bekommen und 18 für eine Importlizenz. In Russland, sicher auch nicht gerade ein Beispiel für entbürokratisierte Strukturen sind das immerhin jeweils nur acht, in Dä-

nemark nur drei. Zum inneren Protektionismus zähle ich auch die weit verbreitete Korruption, die etwa sieben Prozent des Bruttoinlandsproduktes kostet. Das dürfte aber eher eine zurückhaltende Schätzung der unabhängigen Organisation „Sandsch“ sein. Auf jeden Fall ist der Schaden ausreichend groß und er kann nicht nur finanziell gemessen werden. Durch die Verzögerung des Beginns von Projekten entstehen unbedingt weitere Kosten, die zu den Folgekosten der Korruption dazuzuzählen sind. Barrieren werden aufgebaut bzw. sind gegeben durch das verbreitete Prinzip der Lösung von bestimmten Dingen über Bekannte und Verwandte, was absolut undurchsichtige Entscheidungsstrukturen schafft und natürlich für den von Nachteil ist, der offen und objektiv arbeiten will.

Sehr vorsichtig möchte ich formulieren, dass auch der vom Staat in der Gegenwart aufgebaute Patriotismus in der Wirtschaft eher hemmend wirken dürfte. Patriotismus - egal, was das auch immer konkret sein mag - führt leicht zu einem Abschotten von anderen Ländern, Meinungen und Kulturen und behindert so die Offenheit und Aufgeschlossenheit, die heute nun mal die Welt allgemein prägt und unter anderem auch in den vielzitierten Innovationsprozessen mehr als notwendig sind. Und nicht zuletzt gibt es mehr als genug innere Barrieren durch die nach wie vor gegebene Überzentralisierung der politischen Macht und die so gegebene Konzentration der Entscheidungsprozesse in wenigen Händen.

Auch vor dem Beitritt Kasachstans zur WTO hat das Land eigentlich genügend Baustellen, um den Protektionismus zielgerichtet abzubauen und das Land fit zu machen für den scharfen internationalen Wettbewerb.

MELDUNGEN

Maßnahmen gegen Zwangsprostitution

Die USA haben sich anerkennend über deutsche Schritte gegen die Zwangsprostitution geäußert. In dem am Dienstag veröffentlichten Menschenhandelsbericht 2007 des US-Außenministeriums werden insbesondere die Vorsorge- und Schutzmaßnahmen im Vorfeld und während der Fußballweltmeisterschaft 2006 hervorgehoben. Das von der Bundesregierung zusammen mit internationalen Gruppen und nicht-staatlichen Organisationen durchgeführte Programm diene als ein „effektives Modell“ für künftige große Sportveranstaltungen. In dem Report werden 16 Länder, darunter auch Verbündete, aufgelistet, die nach US-Einschätzung nicht genügend gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution tun und daher mit US-Sanktionen belegt werden könnten. Dazu zählen Saudi-Arabien, Katar, Kuwait, Bahrain, Algerien, Kuba, der Iran, Nordkorea, Usbekistan und Venezuela. In seinem Bericht 2006 hatte sich das US-Ministerium mit Blick auf die WM besorgt über eine erwartete Zunahme der Einschleusung von Zwangsprostituierten vor allem aus Osteuropa geäußert. (dpa)

Немецкий экспорт вырос

Экспорт немецкой продукции вырос на 13,1 процента по сравнению с аналогичным периодом прошлого года. Об этом сообщило федеральное ведомство по статистике в Висбадене. Немецкие компании продали за границу товаров и услуг на сумму 78,8 миллиарда евро. По сравнению с мартом немецкий экспорт вырос на 0,9 процента. Импорт в Германию в апреле вырос на 8,9 процента и составил 63,8 миллиарда евро. Положительное сальдо торгового баланса ФРГ составило 15 миллиардов евро. (www.dw-world.de)

Kreml will über US-Radar reden

Russland will von Juli an mit den USA über die von Präsident Wladimir Putin vorgeschlagene Nutzung einer Radarstation in Aserbaidschan als Teil eines gemeinsamen Raketenabwehrsystems verhandeln. „Anfang Juli reist Putin in die USA, um hoffentlich die Entscheidung der Amerikaner zu erfahren. Danach können wir mit den Verhandlungen beginnen“, sagte Generalstabschef Juri Balujewski in Moskau. Im Kreml ehrte Putin die Konstrukteure eines neuen Systems für Kurzstreckenraketen mit dem russischen Staatspreis. Der seit Monaten andauernde Streit zwischen Washington und Moskau um US-Raketenabwehrpläne für Mitteleuropa hatte in der Vorwoche auf dem G8-Gipfel in Heiligendamm eine überraschende Wende genommen. Der Kremlchef schlug seinem Amtskollegen George W. Bush vor, auf die Stationierung in Polen und Tschechien zu verzichten und stattdessen eine seit 20 Jahren von den Russen betriebene Radarstation in Aserbaidschan an der Grenze zum Iran zu nutzen. Die Station, die als technisch veraltet gilt, ist Teil des russischen Raketen-Frühwarnsystems. (dpa)

VOKABELN

„ZENTRALASIA-...“

- ♦ **Regionalkoordinator, m – региональный координатор**
- ♦ **Geschichtsschreibung, f – историография**
- ♦ **Sinisierung, f – китаизация**
- ♦ **Rivalität, f – соперничество**
- ♦ **Selbststilisierung, f – создание собственного имиджа**
- ♦ **verheerend – опустошительный; разорительный; разрушительный**
- ♦ **unweigerlich – беспрекословный**
- ♦ **erstrebenswert – желанный**
- ♦ **länderübergreifend – распространяемый за пределы страны**
- ♦ **künftig – будущий**

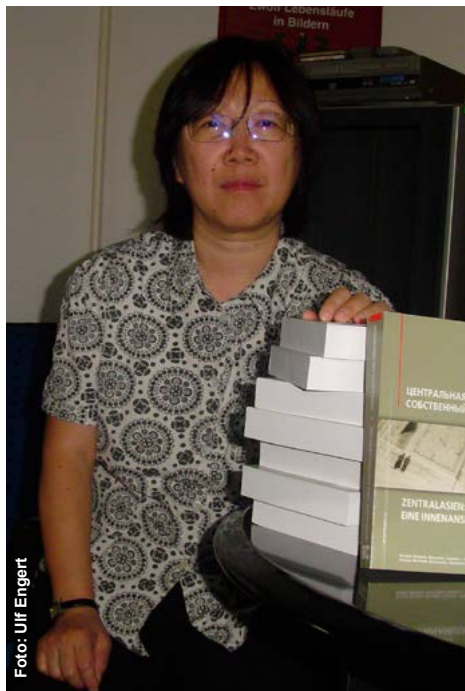
INTERVIEW

Zentralasiatische Innenansichten

Am 18. Mai 2007 wurde der Sammelband „Zentralasien: Eine Innenansicht“, „Центральная Азия: Собственный Взгляд“ im Beisein der Autoren Tschingis Aitmatow, Dosym Satpajew, Suchra Madamidschanowa und Rafik Saifulin in Berlin präsentiert. Der Band entstand in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES). Reinhard Krumm, der Regionalkoordinator der FES für Zentralasien, ist der Herausgeber des Buches, in dem ausschließlich einheimische Experten und Wissenschaftler über ihre Heimat berichten. Im Buch schreiben die Autoren aus Tadschikistan, Usbekistan, Kirgisistan und Kasachstan Essays über Geschichte, Politik und Wirtschaft in ihren Ländern. Die Experten und Wissenschaftler, welche zu Wort kommen, streben eine fundierte Analyse an. Am Ende des Buches kommentiert Reinhard Krumm die zentralasiatischen Sichtweisen aus europäischer Perspektive und fordert die Unterstützung der Zivilgesellschaft in der Region. DAZ-Autor Ulf Engert sprach mit Elvira Pak, der Leiterin des Almatyer Büros der FES.

Was ist die Idee des vorliegenden Buches, und warum sind ausschließlich einheimische Experten und Wissenschaftler zu Wort gekommen?

Das Bild Zentralasiens und seiner Völker wurde fast ausschließlich von Fremden (von Johannes de Plano Carpini, Wilhelm von Rubruk und Marco Polo bis Martha Brill Olcott und Beate Eschment und



Elvira Pak, Leiterin des Almatyer Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Marie von Gumpfenberg), also von Menschen geprägt, die nicht in dieser Region verwurzelt waren oder nur temporär hier gelebt haben. Dieser Art der Außenbeschreibung, besonders dem russischen und sowjetischen Blick auf die mittelasiatische Region, sollte eine Innenansicht auf Zentralasien und seine neu entstandenen Republiken gegenübergestellt werden.

Haben ihre Institution und die zentralasiatischen Regierungen bei diesem Projekt zusammengearbeitet?

Wir wollten gern mit Spezialisten und Insidern zusammenarbeiten, die objektiv über die Situation in ihren Ländern berichten. So waren wir in unseren Handlungen frei und mussten keine Zugeständnisse an die Behörden machen.

Welche Berührungspunkte bestehen trotz ihrer verschiedenen Nationalitäten zwischen den Autoren?

Den Autoren ist eines gemeinsam, sie nutzen erstmals die Möglichkeit, etwas über ihre Heimat auszusagen, ohne dass sie von ausländischer Seite zensiert oder kritisiert werden. Die Bevormundung durch das zaristische Russland und dann durch die Sowjetunion ließ fast keine zentralasiatische Geschichtsschreibung zu. Es kam zu der uns bekannten Glorifizierung der russischen und sowjetischen Kolonisierung Zentralasiens.

Inwieweit war es schwierig, Autoren, die unabhängig über die Situation in ihrem Land berichten, zu finden?

Bis auf einzelne Ausnahmen gab es keine Probleme, da wir über ein gutes Netzwerk von Wissenschaftlern und Experten verfügen, welches sich in der postsowjetischen Ära neu konstituiert hat. Außerdem sind viele Experten über weitere Projekte der FES miteinander vernetzt. Jedoch war es etwas schwieriger, usbekische und tadschikische nicht politisch engagierte Wissenschaftler und Experten zu finden, da sich in diesen Ländern die politische Situation etwas schwieriger gestaltet.

Warum scheiterte die Zusammenarbeit mit der turkmenischen Seite?

Das Problem war, dass sich zu Lebzeiten von Turkmenbaschi, dem damaligen Präsidenten Turkmenistans, niemand traute, objektiv zu schreiben. Die Verbindungen nach Turkmenistan brachen Ende der 90er Jahre ab. Viele Experten sind im Ausland und die im Inland Verbliebenen Intellektuellen und Wissenschaftler leben in einem Klima

der Angst. Niemand konnte oder wollte objektiv berichten. Sogar das in Almaty ansässige kasachische Institut für strategische Studien hat keinen Kontakt zu Experten aus Turkmenistan.

Wie unterscheidet sich die Selbstwahrnehmung der zentralasiatischen Völker von der der einheimischen Experten?

Zentralasien lag an der Peripherie der Sowjetunion und galt im Gegensatz zum Baltikum, der Ukraine und Weißrussland nur als Reservoir für Energie- und Rohstoffe, somit wurden auch nur selten Zugeständnisse von russischer Seite an die jeweiligen asiatischen Ethnien gemacht. Eine Ausnahme war die Bevorzugung der Usbeken im Afghanistankrieg, da ein Übergreifen des Konflikts auf das bevölkerungsreiche Usbekistan befürchtet wurde. Jedoch bot sich mit Beginn der Perestroika die Gelegenheit einer Identitätssuche jenseits sowjetischer Normen und Werte. Leider trieb dies aber nicht nur Blüten innerhalb einer objektiven Bewertung der nationalen Geschichte; es kam zur übertriebenen Selbststilisierung und Mythologisierung der eigenen Nation, deren Herkunft und Zukunftsaussichten. Ziel des Bandes hingegen war, die von außen aufgeprägte Sichtweise und die rein nationalistischen Perspektiven zu relativieren. Was aber nicht heißen soll, dass die nationalen Eigenheiten ausgeblendet wurden.

Spielten neben diesen Punkten noch andere wichtige Faktoren, wie zum Beispiel die Vernetzung von Expertenwissen, eine Rolle?

Mit der neugewonnenen Unabhängigkeit der zentralasiatischen Republiken verschwanden die Nachbarstaaten aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit. Man sah sich zunehmend mit den eigenen existentiellen Problemen konfrontiert und widmete sich der Lösung dieser im eigenen Land. Hinzu kommt, dass eine gewisse Konkurrenz und Rivalität unter den Regierungen Zentralasiens herrscht und Vorurteile zwischen den Nationen immer noch existieren. Nicht nur deshalb kommen in den Medien die Nachbarländer nur selten vor. Ist dies doch der Fall,

Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan ergeben, wenn Kirgisistans Wirtschaft einen Aufschwung erfährt und verstärkt auf seine Wasserressourcen zugreift. Die Folgen für die Anrainerstaaten wären verheerend. Vom Drogenhandel und Terrorismus, welcher von Afghanistan aus über Tadschikistan, Kirgisistan und Usbekistan seinen Weg findet, nicht zu sprechen.

Tschingis Aitmatow verwendet im Vorwort des Buches den Begriff Turkistan. Das kann man als einen Hinweis auf eine gemeinsame mittelasiatische Identität verstehen, welche sich über die Ländergrenzen hinwegsetzt. Ist dieser Sammelband auch als eine neue Sichtweise zu verstehen, die Zentralasien als ein ganzes aber heterogenes Gebilde betrachtet, in welchem ähnliche soziale und ökonomische Probleme auftreten, die aber nur gemeinsam gelöst werden können?

Vor allem war es unsere Idee, eine Annäherung zwischen den unterschiedlichen mittelasiatischen Nationen zu forcieren, um geistige Grenzen zwischen den Völkern und staatliche Hürden zu überwinden. Der Gedanke an eine zentralasiatische Union lag uns dabei fern. Dieser Vorschlag wurde bereits 2005 von Nasarbajew (Präsident Kasachstans) ins Spiel gebracht aber nicht weiter verfolgt. Rivalitäten, die historisch bedingt zwischen den zentralasiatischen Völkern bestehen, existieren ja immer noch. In Zeiten von zentralistischen Regimes und angespannten ökonomischen Situationen sind solche Gedanken entbehrlich. Außerdem bestehen schon einige Assoziationen, wie zum Beispiel die Zentralasiatische Kooperationsorganisation (ZK) und die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ), welche sich fast ausschließlich mit der Terrorismusbekämpfung beschäftigen. Ein innerzentralasiatischer wirtschaftlicher Austausch, der in der ZK angestrebt wurde, findet leider kaum statt. Nur der Handel mit Russland, Weißrussland und der Ukraine blüht. Zwar wird die Europäischen Union von einigen Führern als Beispiel für eine erstrebenswerte Konföderation gepriesen, aber



Das Schanyrak, das obere Abzugsloch der Jurte – Leben wie vor tausend Jahren.

werden sie gern als Negativbeispiel benutzt, um der Bevölkerung zu suggerieren, dass im eigenen Land doch alles oder vieles besser ist als beim Nachbarn. Es sollte daher eine Annäherung von Experten und Wissenschaftlern initiiert werden, die darlegen, dass die Nationen Zentralasiens ähnlich sind, teilweise gleiche und auch grenzüberschreitende Probleme haben. Diese bedürfen einer länderübergreifenden Lösung, was aber bislang noch nicht von politischer Seite realisiert wurde. Zu nennen wäre hierfür das Wasserproblem, das den gesamten zentralasiatischen Raum betrifft und sich bei einem weiteren Wirtschaftswachstum Chinas und einer Konsolidierung der einheimischen Wirtschaftsräume noch verschärfen wird. So sinkt der Pegel des Irtysch unweigerlich weiter, wenn Chinas industrielles Potenzial künftig zunimmt. Chinas Strategie zur Beruhigung der kritischen Situation in Westchina, welches von Uiguren und anderen Turkvölkern bewohnt wird, ist eine verstärkte Industrialisierung und Sinisierung der Region. Gerade in diesem Gebiet entspringt der Irtysch. Daher sind Kasachstan und auch Russland mit unabsehbaren Folgen konfrontiert. Ähnliche Schwierigkeiten werden sich zusätzlich für Ka-

dies sind nur verbale Verlautbarungen, die noch keine Folgen gezeitigt haben.

Welche Zielgruppe sprechen sie mit dem Buch „Zentralasien: Eine Innenansicht“ an?

Hauptsächlich wollen wir die Generation erreichen, die die Sowjetunion und ihr Regime nicht mehr erlebt haben. Aber auch die, die die Zeit des sowjetischen Kommunismus noch kennen, eröffnen wir eine andere Perspektive auf die neu entstandenen Nationen und ihre Geschichte. Dies soll zum einen identitätsbildend wirken und zum zweiten ein Verständnis für die Nachbarvölker schaffen. Es bietet sich hier die Möglichkeit, jungen Leuten eine vorurteilsfreie Perspektive über „künstliche“ Grenzen hinweg zu eröffnen.

Wie wurde ihre Publikation in der Öffentlichkeit aufgenommen?

Bisher haben wir nur ein positives Feedback bekommen. Besonders die Universitäten und deren Bibliotheken schätzen unsere Veröffentlichung. Wir hoffen sehr, dass wir noch weitere Menschen, nicht nur mit dieser Publikation, erreichen.

REZENSION

Mythen und Geschichten

Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat Texte zentralasiatischer Experten unter anderem zur Geschichte der Region herausgebracht. DAZ-Autor Ulf Engert warf einen kritischen Blick auf die historischen Inhalte und verglich hiesige Sichtweisen mit der europäischen Geschichtsforschung.

Zentralasien, pardon die erstmals eigenständigen zentralasiatischen Republiken, wollen eine eigene Geschichtsschreibung. Warum? Sie sind auf der Suche nach einer Identität, die ihnen seit der russischen und dann sowjetischen Kolonisation verwehrt wurde. Natürlich muss dazu die Geschichte erhalten und so wird konstruiert und rekonstruiert, um diesen angeblichen Mangel zu

Volk verlor seine ursprüngliche Erscheinung, die Sprache und die Schrift, die Lebensordnung und die Kultur.“ Im Weiteren, so scheint es, versucht Kurmanow mit seiner Argumentation nachzuweisen, dass seit dem Untergang der indogermanischen kirgisischen Elite das nun von den Turken assimilierte kirgisische Volk seinen Kampf um Unabhängigkeit nie aufgegeben hat und dieses Bestreben nach

Zusammenfassung der tadschikischen Geschichte zugesandt hat. Sie bewegt sich zumindest mit ihrer Form der Beschreibung im Rahmen der modernen westlichen Geschichtswissenschaften, der jegliche „Großtheorie“, welche sich einer umfangreichen Beschreibung widmet, verdächtig ist.

Edward Rtweladse, Kenner der Kultur und Geschichte Zentralasiens, verlegt den Geburtsort des Hellenismus nach Zentralasien und bezeichnet diesen als Glaubensrichtung. Soweit bekannt ist, spiegelt der Terminus Hellenismus die Vermischung der antiken griechischen Kultur, besser gesagt der griechischen Philosophie, mit dem antiken römischen Staatswesen wieder. Wie man daraus erkennen kann, ist dies keine religiöse Bewegung, sondern die Idee der Polis, also der Demokratie, der Herrschaft der freien, gebildeten und verantwortungsbewussten Bürger, die im militärischen Ordnungsprinzip des römischen Staatswesens aufgeht. Unschwer ist auch schon aus den geographischen Ortsbezeichnung Hellas abzulesen, dass die Zentren dieser Kultur nicht in Asien, sondern im mediterranen Raum zu suchen sind. Natürlich bezweifelt niemand, dass der Kult des Zarathustras und der Mitras-Kult, deren Wurzeln im heutigen Iran und Teilen Mittelasiens liegen, einen Einfluss auf die griechische und besonders auf die römische Antike hatten. Im weiteren Verlauf ergeht sich Rtweladse in einer blassen chronologischen historischen Abhandlung, die nichts Neues für den Leser bringt.

Alle vier Autoren verlieren das Ziel aus den Augen, eine postkoloniale Historiographie zu liefern, die sich kritisch mit der Vergangenheit auseinandersetzt. Nur der kirgisische Autor geht auf die Epoche der postsowjetischen Geschichte ein und beleuchtet sie kritisch. Der Rest der Essays ist relativ trocken und liefert keine differenzierten Betrachtungen zur neueren sowie neusten Geschichte und kann nicht recht überzeugen. Unangenehm erscheinen die frühgeschichtlichen Betrachtungen, denen sich alle außer Irina Jerofejewa hingeben, da sie in den Äußerungen eher spekulativ sind, als das sie objektive Aussagekraft beanspruchen können. Besonders in einem Gebiet, das durch eine Vielzahl von ethnischen Gruppen, starken Wanderungsbewegungen, Nomadenwesen, häufig wechselnden Herrschaftseliten, sprich ungeklärten Herrschaftsnachfolgen, geographischen und klimatischen Extremen gekennzeichnet ist, lassen sich äußerst schwer Erkenntnisse über die Historie und vor allem über die Frühgeschichte eruieren. Es scheint, als wollten die Autoren einen Urmythos konstruieren, um die



Ein Brautpaar beim obligatorischen Handabdruck des Präsidenten auf der Verfassung.

beheben. Dies alles muss natürlich unbedingt neu und glitzernd sein, so wie Astana und Almaty, Entschuldigung Almaty, neu im grellen Licht des Reichtums entstehen und erleuchten sollen. Vielleicht kann man so von den ärmlichen Verhältnissen im Rest des Landes ablenken? Man bastelt sich nun eine rein mittelasiatische, pardon wieder ein Faupas, eine kasachische, usbekische, kirgisische oder tadschikische Identität, um sich endlich sicher sein zu können: „Wir waren schon immer hier, deswegen gehören wir hier und wir haben das Recht auf einen Staat.“

Der Sinn des Sammelbandes „Zentralasien: Eine Innenansicht“, herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), war es, diese Argumentation nicht zu teilen, und eine realistische postkoloniale Analyse der vier semidemokratischen Systeme zu liefern.

Was sagen nun die zentralasiatischen Experten und Wissenschaftler über die Geschichte Zentralasiens? Die Historikerin Irina Jerofejewa liefert einen kurzen und objektiven Abriss der kasachischen Geschichte, der nicht neu aber nach wissenschaftlichen Maßstäben haltbar scheint. Zainitdin Kurmanow von der kirgisischen Seite setzt die Kirgisen mit den Hethitern, die bekanntlich eine indogermanische Sprache benutzten, vor Urzeiten verschwanden und nur ein paar Steintafeln mit Keilschrift auf dem Gebiet der heutigen Türkei hinterließen, in ein: „unmittelbares“ Verwandtschaftsverhältnis. Er versteift sich auf die These, dass die Kirgisen Europiden mit: „roten Haaren und blauen Augen“ waren und diese in der Weltgeschichte des frühen Mittelalters eine bedeutende Rolle spielten. Eine verbreitete und weitestgehend anerkannte Theorie in den allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaften ist jedoch die Kurgan-These, wonach die so genannten Indogermanen aus den Weiten Sibiriens stammen und von dort aus nach Indien gewandert sein sollen. Ob die Ur-Kirgisen nun zu den indogermanisch sprechenden Stämmen gehörten, ist nirgends belegt. Und ob die Kirgisen in einer Epoche der Weltgeschichte eine überaus bedeutende Stellung beanspruchen können, ist auch sehr fraglich, da sie zum Beispiel in der modernen Geschichtsschreibung kaum erwähnt werden. Gut möglich ist, dass sie irgendwann in der Geschichte Mittelasiens eine größere Rolle spielten. Nun ja, so sind die verschiedenen Sichtweisen auf die Geschichte. Die mongolische Herrschaft über die Kirgisen im Hochmittelalter hätte eine Verschmelzung der indogermanischen Kirgisen mit den turksprachigen Stämmen zur Folge. Zitat: „Das kirgisische

demokratischer Selbstherrschaft seinen Höhepunkt in den Bischkeker Ereignissen des Jahres 2005 fand. Sogar dem unbedarften Leser fällt auf, dass der Autor ins Schwärmen für sein Volk gerät und eine gelinde ausgedrückt mythologisierende Historiographie betreibt.

„Die Tadschiken sind das Volk Zentralasiens mit der vermutlich ältesten historischen Vergangenheit.“ So beginnt der historische Abriss über die



Nationale Identität oder postsowjetische Hochzeitsriten? Das Unabhängigkeitsdenkmal auf dem Platz der Republik in Almaty.

Geschichte Tadschikistans. Was sagt uns dieser Satz? Vermutlich nichts! Es wird kein Hinweis darauf geliefert, warum gerade das tadschikische Volk die ältesten Wurzeln in Zentralasien hat. Dies wäre sehr hilfreich, um eine solche Aussage verstehen zu können. Gerade in einem schon zu Urzeiten multiethnischen Raum, welche durch Assimilation und Wanderungsbewegungen gekennzeichnet war, muss man solche Aussagen mit Vorsicht genießen. Suchra Madamidschanowa, welche Historikerin und Ethnologin ist, ergeht sich im restlichen Text in einer detailliert ethnographischen Beschreibung von Heirats- und Fruchtbarkeitsritualen, die teilweise bis heute in tadschikischen Gebieten üblich sind. Der Leser fragt sich, ob die Autorin den Text verwechselt hat und versehentlich der FES einen ethnographischen Essay zu tadschikischen Sitten und Bräuchen anstatt einer kurzen

nun erreichte staatliche Unabhängigkeit, eine noch zu erreichende ethnische Homogenität und die künstlich entstandenen Grenzen zu rechtfertigen. Dabei kann man als Leser unschwer erkennen, dass dieses Bestreben seinen Ursprung in einer noch nicht gefestigten nationalstaatlichen Identität hat, die in Anbetracht der multiethnischen Situation Zentralasiens auch nicht herstellbar ist. Die russische und sowjetische Herrschaftsmethode des künstlichen aber nicht willkürlichen Teilens und Vermischens geht daher auch ca. 15 Jahre nach dem Niedergang der UdSSR auf. Leider wird das Trennende, aber nicht das gemeinsame Erbe und die gemeinsamen Probleme der zentralasiatischen Ethnien betont. Dies jedoch könnte einen fruchtbaren Ansatz für einen vernünftigen Dialog über die Zukunft dieser multiethnischen mit Ressourcen gesegneten und Problemen belasteten Gebiete liefern.

MELDUNGEN

Месяц культуры Азиатских стран

In der künstlerischen Galerie der Prager Ausstellungsgesellschaft fand am 1. Juni eine feierliche Zeremonie zum Auftakt des Monats der Kultur der asiatischen Länder statt. Der Festakt, der zum ersten Mal in der Tschechien, wurde als „Multicolor Asia“ bezeichnet. An der Initiative teilnahmen die Kulturattachés der Botschaften der Republik Kasachstan, der Republik Afghanistan, der Volksrepublik China, der Republik Indonesien, der Republik Japan, der Republik Korea, der Republik Malaysia, der Republik Mongolei, der Republik Pakistan, der Republik Philippinen, der Republik Thailand und der Republik Vietnam. Das Hauptziel der Aktion – die Möglichkeit für die tschechischen Staatsbürger zu erfahren, wie die Zivilisationen der asiatischen Länder sind. In der Ausstellung sind Gemälde, Skulpturen, Puppen, Plakate und nationale Kleidung zu sehen. Das Hauptexponat der Ausstellung ist ein berühmtes Gemälde „Alтын Адам“ – „Der goldene Mensch“, das den Besucher bei seinem Eintritt in den Ausstellungssaal begrüßt. Die Ausstellung „Der goldene Mensch“ wurde so gestaltet, dass die Gäste die Möglichkeit haben, die Ausstellung im Detail zu betrachten. Deshalb sind die Besucher der Ausstellung verpflichtet, sich für die Ausstellung zu registrieren. (www.khabar.kz)

Solschenizyn beschwört Einheit Russlands

Der Literatur-Nobelpreisträger und frühere Regimekritiker Alexander Solschenizyn (88) hat bei der Verleihung des russischen Staatspreises die geistige Einheit seines Landes beschworen. Nur so seien die bitteren Erfahrungen vergangener Jahre zu überwinden und neue unheilvolle Schicksalsschläge abzuwenden, sagte Solschenizyn in einer Video-Botschaft. Weil der Autor des berühmten Werkes „Archipel Gulag“ selbst sichtlich geschwächt war, nahm seine Frau Natalja die mit fünf Millionen Rubel dotierte (144.000 Euro) Auszeichnung von Präsident Wladimir Putin entgegen. Putin zeichnete den international bekannten Moralisten in der Kategorie „humanitäre Verdienste“ aus. Noch zu Zeiten der Sowjetunion hatte Solschenizyn 1990 den Staatspreis abgelehnt, nachdem er unter der Diktatur Josef Stalins in Gefangenschaft gewesen und 1974 ausgewürgert worden war. 1994 war Solschenizyn aus dem amerikanischen Exil in sein altes Moskauer Haus zurückgekehrt. Über die Politik Putins und das Erstarken der russisch-orthodoxen Kirche in seinem Land hatte sich der konservative Historiker in den vergangenen Jahren immer wieder positiv geäußert. (dpa)

Венгерские археологи обнаружили фреску

Restauratoren des Schlosses Estergom im Norden Ungarns entdeckten eine Freske, die dem Renaissance-Künstler Sandro Botticelli zugeschrieben wird. Die Freske zeigt vier Figuren, die die Tugenden Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Geduld und Bescheidenheit darstellen. Die Freske ist 4-5 Meter lang und wurde in den 1920er Jahren entdeckt. Die Freske ist ein Meisterwerk der Renaissance-Kunst. (www.khabar.kz)

VOKABELN

„MYTHEN ...“

- ◆ Sinn, m – смысл
- ◆ Steintafeln, Pl. – каменные стены
- ◆ Keilschrift, f – клинопись
- ◆ Fruchtbarkeitsrituale, Pl. – праздник плодородия
- ◆ frühgeschichtlich – доисторический
- ◆ Vergangenheit, f – прошлое, прошедшее время
- ◆ sich mit etwas auseinandersetzen – заниматься (чем-л., кем-л.); приходиться к соглашению
- ◆ willkürlich – произвольный, преднамеренный
- ◆ widmen – посвящать, посвятив
- ◆ verdächtig – подозрительный

MELDUNGEN

Диалог между религиями

Казахстанская инициатива по развитию межрелигиозного диалога поможет избежать человечеству столкновения цивилизаций. В этом убежден кардинал римско-католической церкви Теодор Эдгар МакКерик. В Астане он выступил с обращением к казахстанцам. Вновь столичный Дворец мира и согласия стал площадкой для межрелигиозного диалога. До недавнего времени Теодор Эдгар МакКерик был архиепископом Вашингтона. Священнослужитель – один из 115 кардиналов, которые в 2005-м году участвовали в конклаве по выборам Папы Бенедикта Шестнадцатого. Теодор Эдгар МакКерик впервые посетил Казахстан в прошлом году. Он был приглашен на 2-й съезд лидеров мировых и традиционных религий. Тогда Нурсултан Назарбаев призвал духовенство регулярно посещать нашу республику для продвижения ценностей межрелигиозного согласия. Кардинал проникся этой идеей. (www.khabar.kz)

Usbekische Justiz lässt Menschenrechtlerin frei

Die Justiz im autoritär regierten Usbekistan hat zum zweiten Mal innerhalb eines Monats eine prominente Regimekritikerin aus der Haft entlassen. Die zu zwölf Jahren verurteilte Ärztin Gulbachor Turajewa durfte nach einem Schuldbekennnis das Gefängnis verlassen, wie usbekische Medien berichteten. Die EU hatte Mitte Mai unter Hinweis auf positive Signale im Menschenrechtsdialog die wegen des Massakers in der Stadt Andischan 2005 verhängten Sanktionen gegen die usbekische Führung leicht gelockert. Anfang Mai war in dem zentralasiatischen Land bereits die Menschenrechtlerin Umida Nijasowa vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen worden. Das Gericht in Andischan wandelte das Urteil gegen die vierfache Mutter Turajewa in eine Bewährungsstrafe um. Turajewa hatte ebenso wie Nijasowa an der Aufarbeitung des Massakers von Andischan mitgearbeitet, bei dem Regierungstruppen im Mai 2005 hunderte Demonstranten erschossen. (dpa)

Финансовые институты РК

«Финансовая корпорация Сеймар Альянс» приобрела 92,72% акций российского «Стар-Банка». Его расположение в главном нефтяном регионе России, а также инвестиции в размере одного миллиарда трехсот миллионов рублей позволяют отечественным финансистам смотреть в будущее с оптимизмом. На прошедшей в Алматы пресс-конференции руководители «Сеймар Альянса» говорили не только о новом проекте, но и о стратегических планах на будущее. Тюменская область сегодня - это огромные залежи нефти и газа. Регион с самым высоким доходом на душу населения в Российской Федерации - 1000 долларов на человека. Приобретая банк и учитывая эти обстоятельства, специалисты «Сеймар Альянса» решили сделать ставку на розничный банк, то есть на привлечение вкладов населения. Впрочем, проект не исключает работы и с корпоративными клиентами. (www.khabar.kz)

VOKABELN

«КАЗАХСТАН – ...»

- ♦ девиз – Motto, n; Wahlspruch, m
- ♦ ознакомление – Kennenlernen, n
- ♦ гимн – Hymne, f
- ♦ благодарность – Dankbarkeit, f
- ♦ заместитель – Stellvertreter, m

«ОБРЕЧЁННЫЕ ...»

- ♦ несовершеннолетний – minderjährig
- ♦ подопечный – Mündel, m; Schützling, m
- ♦ неблагоприятный – ungünstig, mißglückt
- ♦ оформление – Regelung, f
- ♦ распределять – einteilen, verteilen

ПАВЛОДАР

Казахстан – Германия: дружба – фройндшафт!

В своем ежегодном Послании народу Казахстана президент Н. Назарбаев отметил, что для учителей иностранного языка необходимо придерживаться, прежде всего, полиязычного общения. Будущее поколение должно владеть всеми языками народностей и наций, населяющих Казахстан. Стремление РК в ближайшее время вступить в ВТО определило задачи перед работниками системы образования, которые должны реально приблизить обучение в школах и вузах к европейскому стандарту.

Айман Смаилова

Главная задача в обучении иностранному языку – коммуникативный подход, общение с носителями языка, изучение обычаев, традиций страны изучаемого языка.

В 1994 году между Правительствами РК и Германии было подписано соглашение о культурном сотрудничестве. Немецкий язык

ми, флажками. Гости были приятно удивлены теплым приёмом.

Учащиеся школы рассказали гостям на немецком языке об истории села Мойылды, лечебном озере, о своей родной школе, об экологических выставках и неделе, которые прошли в апреле месяце.

После ознакомления со школой гостям была предложена концертная программа в актовом



Ребята встречают гостей из Германии.

всегда был лидирующим иностранным языком в Казахстане, а сегодня открылись широкие возможности для его изучения: филиалы Гёте-института, ДААД – Немецкая академическая служба по обмену между странами, областное культурно-просветительное объединение, Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана «Возрождение».

В рамках культурного общения между двумя странами с 18 по 25 мая этого года Павлодарскую область посетила группа немецких школьников из города Вайльбурга.

В программу визита вошло посещение школы № 38 г. Павлодара, которая расположена в с. Мойылды.

Встреча началась в 10 часов утра. Гости встречали учащихся школы, образовав живой коридор, приветствуя их разноцветными шара-

зале, сцена которого была украшена флагами РК и Германии, символом мира - голубем, приветственными лозунгами: «Казахстан – Германия: дружба – фройндшафт». При открытии праздничной программы прозвучали гимны двух стран.

В получасовом выступлении учащимся удалось познакомить гостей с песнями и танцами казахского народа, исполнить известные кюи. Завершали концерт песней «Пусть всегда будет солнце» на казахском, русском и немецком языках. Гости были настолько проникнуты, что вместе с исполнителями стоя спели последний куплет. Концерт закончился бурными аплодисментами.

Следующим этапом встречи было знакомство с национальной юртой. Гости прошли на территорию школы, где учащиеся А. Султано-

КАРАГАНДА

Обречённые на выживание

В этом заведении с замысловатым официальным названием находят кров оказавшиеся за бортом жизни дети. Центр временной изоляции, адаптации и реабилитации несовершеннолетних - учреждение закрытого типа, где ежемесячно находят приют до 80 ребятишек.

Светлана Могай

Здесь есть все: чистая постель, вкусная еда, ласковые руки воспитателей... Но нет самого главного - родительской любви и заботы.

Ольга Радских, старший инспектор ЦВИАРНА, знает о своих подопечных все и рассказывает о каждом из них с теплотой и нежностью.

- У каждого ребенка непростая судьба и раненная душа. К нам поступают дети от 3 до 18 лет. Всего за семь месяцев мы приняли 647 ребятишек. Это в основном дети, оставшиеся без родителей, беспризорники из неблагополучных семей. Попадают сюда по-разному: кого-то доставляют с улиц, некоторых снимают с поездов, есть ребята с теплотрасс. Несовершеннолетние находятся в нашем учреждении около месяца. Но бывают случаи, когда срок содержания продлевается. Все эти моменты связаны с процедурой оформления документов в детские дома. При поступлении в центр дети в обязательном порядке проходят медицинское обследование. Затем их распределяют по группам. В каждой группе круглосуточно дежурит воспитатель. Работает психолог, который проводит занятия с детьми, а инспекторы центра ведут с ними правовые и индивидуальные беседы. Дети видят нас чаще, чем своих родителей. Бывает так, что малыши не хотят от нас уходить, мы тоже за это время привыкаем к ним и не хотим расставаться.

Степановы

До поступления в центр пятеро детей из семьи Степановых жили впроголодь. Самому

младшему Никитке недавно исполнилось четыре года, а старшей Свете - 12 лет. Отец семейст-ва перебивается случайными работками, а непутевая мамаша, постоянно пребывающая в пьяном угаре, напрочь забыла о своих детях.

Сначала в ЦВИАРН привезли Дениса, Сашу и Ваню, которые жили с матерью в Михайловке, а затем - Никитку и Свету, проживавших в Шахане с отцом. До того как попасть в центр, дети находились в ужасных условиях. В доме царил непролазная грязь, копать, плесень. Мать не появлялась дома по нескольку дней, оставляя мальчишек одних. Не имея на руках ни денег, ни еды, пацаны воровали пиво, выливали его, а бутылки сдавали. На вырученные деньги покупали хлеб и другую еду. Дети несколько раз сбежали от матери и шли пешком в Шахан к отцу, но сотрудники полиции находили беглецов и привозили в центр. Бывало, даже в жуткий мороз мальчишки были без обуви - совершенно босые.

Сейчас органы опеки добились лишения родительских прав Степановых, а детей оформляют в детский дом. Мальчишки даже не вспоминают о горе-матери, ведь они практически не видели ее трезвой.

Сабитова Наргиз

16-летняя миловидная девушка Наргиз попадает в ЦВИАРН не первый раз. Ее вторично привозят из Жезказгана в Караганду. Дело в том, что несколько месяцев назад мать Наргиз уехала с отчимом в Рудный на заработки,

ва, А. Толеуова рассказали об истории юрты. У немецких гостей была возможность не только лицезреть предметы быта казахского народа - казан, кипящий самовар, но и отведать множество блюд казахской национальной кухни. Приготовленный организаторами дастархан ломился от всевозможных яств: это бесбармак, кумыс, шужык, казы, бауырсаки, шеппек, талкан, курт, коспа.

Все это вызвало живой интерес и неподдельный восторг. Угощения настолько понравились гостям, что многие взяли лакомство собой, а также попытались запомнить их названия.

После вкусного и обильного обеда гостей ждал ещё один сюрприз - «Коржын-калта», из которого они доставали сувениры.

В память о посещении Павлодара и Мойылды немецким школьникам были вручены буклеты о курорте, селе и школе. Дети из Германии посетили санатории, лечебное озеро, руководителем была вручена познавательная брошюра о санатории. Для гостей из Германии эта экскурсия стала настоящим праздником в далекое прошлое казахского народа.

Гостями праздника были также специалисты городского отдела образования, куратор школы, заведующая кафедрой иностранного языка и преподаватели кафедры «Переводческое дело» Инновационного евразийского университета.

Участники делегации выразили огромную благодарность директору ООШ № 38 М.Н. Абулгазинову, учителю немецкого языка отличнику образования А.Ш. Смаиловой, педагогическому коллективу, а так же всем учащимся школы.

Руководитель делегации господин Ризен отметил теплую, светлую атмосферу в школе и сказал, что только здесь они узнали и увидели очень много интересного.

Коллектив школы выражает глубокую благодарность своим шефам, особенно генеральному директору АО «Санаторий «Мойылды» Ф.С. Сатыбаеву за оказанную спонсорскую помощь школе и членам родительского комитета, за активную поддержку в проведении приема немецких школьников, а также работникам городского отдела образования Л.А. Олейник, К.Е. Аштаевой и заместителю областного общества немцев «Возрождение» О.В. Литневской.

бросив девушку одну. Оставшись без матери, девочка неоднократно пыталась в Жезказгане отыскать своего отца. Сотрудники центра тоже в течение трех месяцев пытались найти мать Наргиз, но все безуспешно.

Маугли

16-летнего глухонемого парнишку сотрудник центра ласково называют Маугли. Грязного и голодного Куаныша Токанова обнаружили на шахте им. Костенко рабочие. Сотрудники центра разыскивают родителей мальчика и буквально по крупицам собирают о них информацию. Если кто-то знает о местонахождении родителей мальчика, работники ЦВИАРНА просят позвонить по телефону 43-80-02.

Эвальд Вилли

В центре реабилитации 17-летний Эвальд Вилли находится впервые после выхода из мест заключения, где он отбывал срок за грабеж. У парня есть братья, которые проживают в Балхаше. Он поддерживает с ними связь и хочет быстрее отправиться к ним. А пока юноша мечтает поступить в швейное училище, выучиться на портного и пойти работать.

Мать Эвальда умерла, когда тот отбывал наказание, а отец уехал в Германию. Сотрудники центра считают парня весьма перспективным и уверены, что он не пропадет. Ведь Эвальд умеет делать все. У него золотые руки.

И у всех этих детей есть шанс на нормальную жизнь.

РЕЦЕНЗИЯ

«Показать весь долгий трудный путь...»

В издательстве Waldemar Weber Verlag вышла из печати книга «Немецкие колонисты России», охватывающая период с 1763 до наших дней. Автор исторического очерка публицист Александр Приб. Темы его публикаций - прошлое и настоящее российских немцев. Живя в Германии, куда он эмигрировал в 1994 году, историк опубликовал на немецком и русском языках книгу «Заложники», имевшую очень большой успех у читателя, а также сотни статей в газетах и журналах. Новая книга автора написана в популярном стиле, что облегчает восприятие и делает доступным противоречивый исторический материал даже для малоподготовленного читателя. Впервые в краткой форме (в двадцати двух главах) изложена вся история российских немцев, 250 лет назад отважившихся отправиться в Россию по призыву манифеста Екатерины.

Надежда Рунде

Полемизируя с известными историками, обходящими многие темы в угоду политкорректности, Александр Приб попытался рассказать в своей книге о тех моментах трагического бытия немецких колонистов России, которые, на его взгляд, являются ключевыми для понимания их судьбы. Повествование дается в хронологической последовательности. Названия глав: «Надлом», «Мышеловка», «Террор», «Геноцид», «Изгой», «Противостояние» говорят сами за себя. Особое место отведено причинам гибели колониальной земледельческой культуры и её катастрофическим последствиям, как для самих колонистов, так и для всей России.

В первых главах книги «Германия», «Россия» рассказывается об экономических, политических, социальных и хозяйственных особенностях двух стран на рубеже восемнадцатого-девятнадцатого веков, подготовивших возникновение и становление немецких колоний на российской земле. При этом автор отмечает: «Перебираясь в Россию, немцы не знали, что окажутся в парадоксальной ситуации: на всех других земледельцев в России распространялась одна из самых жестоких в мире крепостнических систем, на всех – кроме них, колонистов. Им было даровано самоуправление и целый ряд свобод, которые русские крестьяне получили только сто лет спустя».

В главе «Вербровка» автор подробно останавливается на том, как в западных странах проходила агитация. «Вербовщики заполнили всю Европу, а особо предприимчивые из них нажили на этом деле целые состояния». На территории немецких государств возникало массовое переселенческое движение. Вера в собственные силы и в возможность найти им применение двигала людьми при эмиграции в далёкую Россию.

И в Германии, и в России таким образом частично решался земельный вопрос. В первой – происходила разрядка социальной напряжённости, связанной с нехваткой земельных угодий, во второй – земля, имеющаяся в изобилии и не знающая прежде плуга, получала заботливого и трудолюбивого хозяина. В книге Александра Приба названы и фамилии первопроходцев, находившихся в одной из первых партий переселенцев и основавших в 1765 году колонию Бальцер на Волге. Многие из их потомков возвратились на родину праотцов и живут теперь в современной Германии. Это семьи Бер, Михель, Эйхнер, Гропп, Гейль, Магель, Робертус, Тишлер, Бартули, Бендер, Бенгель, Берг, Борель, Вайсхайм, Гайст, Гаймбух, Гайценрёдер, Гефт, Допп, Идт, Кельм, Кэм, Кройтер, Май, Мюллер, Теле, Тироль, Фетч, Фольц, Шайдт, Шлейгер, Якель.

В главе «Расцвет» содержатся интересные сведения о том, что в конце девятнадцатого века немецкие колонисты становятся самым экономическим и социально активным населением России. Колонисты вкладывали свои капиталы в крупные коммерческие, кредитные

и промышленные компании, многие из них были совладельцами различных черноморских судостроительных компаний, металлургических и железопроизводящих заводов. Перед Первой мировой войной немцам в Российской империи принадлежало 30 процентов финансового и промышленного капитала. Именно

лишенных главного условия, которое способствовало их бурному расцвету: колониального статуса. Колонии потеряли самоуправление и были переданы в ведение Министерству внутренних дел империи. Предписывалось всё делопроизводство вести исключительно на русском языке. Ненависть к «тевтонцам»

границы ликвидировались. Всё имущество и земля экспроприировались в пользу государства, а немецкие семьи выселялись на Урал и в оренбургские степи. Тысячи людей умерли или на пути в изгнание, или уже на месте от голода, холода и болезней. Будто предчувствуя надвигающиеся несчастья, многие немцы уже в конце XIX-го века и перед самой первой мировой войной массами стали покидать Россию, эмигрируя в Канаду и Америку.

Таким образом Манифест Екатерины Великой от 1763 года оказался миной замедленного действия, разорвавшейся со страшной силой через целое столетие, после того, как колонисты с честью выполнили возложенную на них задачу по хозяйственному освоению Поволжья и Новороссии. Мышеловка захлопнулась, наглядно показав, что безумием было ехать свободным людям Европы в крепостническую Россию, где в конце концов и они были превращены в материал, «людской ресурс», с которым никто не собирался церемониться. Завершается книга главой «Растерянность», повествующей о самых свежих событиях, связанных с возвращением немцев в Германию и сложностях, которыми этот процесс сопровождается.

В конце книги читатель найдёт фотоприложение. На фотографиях немцы, жившие в колониях, раскинувшихся на огромной территории – от Бессарабии до Сибири и Средней Азии, от Петербурга до Причерноморья и Поволжья. Как справедливо замечает автор, первое, что на этих фотографиях бросается в глаза, это – достоинство, самодостаточность и в выражении лиц, и в осанке, и в одежде. Такими были наши предки накануне катастрофы 10-20-х годов прошлого века.

Книга «Немецкие колонисты России» долгожданная, ведь по большому счёту российские немцы свою историю не знают. Она даёт возможность понять, как и почему это произошло. Почему немцам было суждено стать в России жертвой вначале имперской, а позже большевистской гильотины, как удалось пережить все ужасы гонений, притеснений и беспощадного геноцида. Автор сделал выводы, вполне пригодные для интерпретации этнической истории, по сути написал книгу, которая может послужить учебником для изучения истории российских немцев. Она написана для того, кто с честью и достоинством хранит память о своих праотцах и горд тем, что он – немец. Александр Приб излагает исторический материал, что называется, кровью сердца, потому что он – один из нас. Наверняка это издание вызовет полемику, но то, что оно не останется незамеченным и будет прочитано каждым, кто не равнодушен к своей судьбе, можно сказать с уверенностью.

Приобрести книгу можно по следующему адресу: Waldemar Weber Verlag, Nordendorfer Weg 20, D-86154 Augsburg, Tel.: 0821-4190431 und 4190433, Fax: 0821-4190431. E-mail: waldemar.tatjana@t-online.de



Обложка книги А. Приба.

на примере немецких колонистов писал Ленин свою работу о развитии капитализма в России на селе.

Далее Александр Приб описывает последствия государственного давления на немецкие колонии, к 70-ым годам девятнадцатого века

набирала силу. Воплощалась в реальность обывательская присказка: «Немец хоть и добрый человек, а всё лучше повесить».

Согласно так называемым «Ликвидационным законам» 1915 года немецкое земледелие в 150-километровой полосе вдоль западной

ГАННОВЕР

«Отзвуки души»

Жизнь в Германии побудила многих наших бывших земляков к творчеству. Кто-то пишет просто для себя, друзей и знакомых. Кто-то действительно может назвать себя Поэтом или Художником.

Катрин Ляйбманн

Но в любом случае, людям творческим требуется общение, им нужен слушатель и зритель. В первоммайский праздник любителей музыки и поэзии Ганновера встречал гостеприимный «Центр 2000». В этот вечер гостей центра ждал сюрприз. Хорошо известная в Германии (а многим – еще со времен ее работы в Алма-Ате) журналистка Бэла Иордан представила сборник своих стихов «Отзвуки души». Не все знали, что помимо основной деятельности в качестве журналиста, сценариста и режиссера (она работала на киностудии «Казахфильм», в русскоязычной газете «Контакт» в Германии), Бэла Иордан всю жизнь пишет стихи. Причем стихи действительно хорошие, поэтому неудивительно, что такая взыскательная публика, какая собралась в тот вечер в «Центре 2000», встретила выступления поэтессы на «ура». Программа вечера была достаточно разнообраз-



Бэла Иордан всю жизнь пишет стихи.

ной. Вновь порадовал слушателей своим творчеством хорошо известный в Ганновере поэт и бард Григорий Галич. А психолог и автор книг по эзотерике Лилия Ильг продемонстрировала еще одну грань своего таланта, прочитав несколько иронических стихов. Но вечер не был бы столь душевным, если бы его не украсила чудесная музыка в исполнении скрипачки Любови Зитцер и пианистки Татьяны Степановой. Высочайший профессионализм в сочетании с природным шармом и широчайшим спектром репертуара – залог успеха двух очаровательных женщин. Они много гастролируют, обучают детишек в музыкальной школе и с удовольствием участвуют в разных мероприятиях. Участникам, зрителям и организаторам этот вечер настолько понравился, что они решили продолжить традицию. С сентября ганноверский центр русской культуры «Центр 2000» планирует регулярно проводить вечера романсов, поэзии, популярной и классической музыки. (© ORNIS)

VOKABELN

«ПОКАЗАТЬ ...»

- ♦ противоречивый – widerlich
- ♦ гибель – Untergang, m
- ♦ последствие – Auswirkung, f
- ♦ особенность – Eigenart, f
- ♦ самоуправление – Selbstverwaltung, f

«ОТЗВУКИ ДУШИ»

- ♦ побуждать – anregen, bewegen, veranlassen
- ♦ душа – Seele, f
- ♦ стих – Gedicht, n
- ♦ успех – Erfolg, m
- ♦ зритель – Zuschauer, m

ERNTE

Rosige Zeiten in Bulgarien

In Bulgarien hat die diesjährige Rosenernte begonnen. Das durch Destillation gewonnene, teure Öl wird fast zur Gänze exportiert. Bekannte Parfumerhersteller wie Givenchy, Kenzo und Dior gehören zu den Abnehmern des kostbaren Öls, dessen Kilopreis auf dem Weltmarkt um die 4.000 Euro beträgt.

Von Jutta Sommerbauer

„Nimm an diesem schönen Tag eine bulgarische Rose von mir“, heißt es in einem bekannten bulgarischen Schlager, „Sie soll dich an den Balkan, an das Meer und an uns alle erinnern.“ In Bulgarien hat die diesjährige Rosenernte begonnen. Im Herzen des Landes, zwischen den Provinzstädten Karlovo und Kazanlak, liegt das Rosental. Hier, im 60 Kilometer langen „Rozova Dolina“ befinden sich die Anbaugelände der ölhaltigen Damascener Rose.

Man muss genau hinsehen, um sie zu entdecken – die kleinen hellrosa Pünktchen, die im Grün mancher Felder aufblitzen. Die Blüten der hier angebauten Rosensorte „Damascena mill“ sind unscheinbar. Etwa drei Wochen bis Anfang Juli dauert es, bis die Blüten von Hand gepflückt sind.

Vor mehr als 300 Jahren gelangten die ersten Rosen aus Anatolien ins heutige Bulgarien. Im hiesigen Klima gedeihen sie prächtig. „Vergleichbare Plätze gibt es nur in Indien und China“, sagt Nedko Nedkov, Direktor des „Instituts für die Rose“ in Kazanlak. In der staatlichen Forschungseinrichtung mit dem schrulligen Namen dreht sich in den Laboren und Versuchsgärten alles um die „Königin der Blumen“.

Vor 100 Jahren, als das Institut gegründet wurde, stand die bulgarische Rosenproduktion in voller Blüte. Damals gab es in Bulgarien 9.000 Hektar Rosengärten. In späteren Jahrzehnten nahm ihre

Bedeutung ab. Künstliche Rosenessenz stach den teuren Konkurrenten zusehends aus. Der Zusammenbruch der Volksrepublik tat sein übriges. Hatte bulgarisches Rosenöl in den 80er Jahren noch einen Weltmarktanteil von 70 Prozent, so fiel dieser in den Neunzigern auf 30 Prozent.

Rekordergebnis für dieses Jahr erwartet

In den letzten Jahren sind die Anbauflächen mit Hilfe neuer Investitionen und EU-Programmen wie SAPARD allerdings wieder auf 3.500 Hektar gewachsen. Mehrere zehntausend Pflücker werden bei der Ernte eingesetzt. „Seit fünf Jahren entwickelt sich der Sektor sehr gut“, sagt Nedkov. Vergangenes Jahr erwirtschaftete man 1,5 Tonnen Rosenöl. Für dieses Jahr wird gar ein Rekordergebnis von 2,5 Tonnen erwartet.

Beschaulich geht es bei der Rosenernte allerdings nicht zu. Für die Arbeiter bedeutet die Erntezeit vor allem eines: früh aufstehen. Das Pflücken der kostbaren Blüten beginnt vor Sonnenaufgang – wenn die Rosenblätter „taufrisch“ sind und das Öl die stärkste Konzentration hat.

Das durch Destillation gewonnene, teure Öl wird fast zur Gänze exportiert. Bekannte Parfumerhersteller wie Givenchy, Kenzo und Dior gehören zu den Abnehmern des kostbaren Öls, dessen Kilopreis auf dem Weltmarkt um die 4.000 Euro beträgt. Im

Rosenland selbst wird die teure Substanz nicht abgesetzt. „Das Rosenöl wird fast gänzlich in Länder

wie Frankreich, die USA, Großbritannien und den arabischen Raum exportiert“, so Nedkov. (n-ost)



Eine japanische Touristin mit Volkstänzerinnen bei der Rosenernte.

ТАЛДЫКОРГАН

Плодотворный досуг со сверстниками

На минувшей неделе работники Немецкого дома и представители «Христианской молодежной деревни» г. Оппурга, которые в течение долгого времени являются постоянными партнерами и поддерживают многие начинания Союза немецкой молодежи Казахстана, предприняли рабочую поездку в г. Талдыкорган. В рамках поездки участники делегации познакомиться с деятельностью Клуба немецкой молодежи (КНМ) «Juwel», организованного в августе 2000 года, во главе с действующим председателем молодежного объединения – Натальей Шенкнехт. За этот короткий промежуток времени клуб проделал огромную работу как по приобщению молодежи к традициям и обычаям немецкого народа, развитию межнациональной дружбы и толерантности, так и по организации плодотворного досуга.

Рубен Бахман

На сегодняшний день в составе «Juwel» 32 человека, из них 19 немцев. В своей деятельности клуб стремится как можно больше узнать и сохранить культуру немецкого народа, помочь молодежи в социальной интеграции, а также посредством семинаров, тренингов и профзанятий познакомить молодежь с условиями современной жизни.

За несколько лет деятельности клуба немецкой молодежи были наработаны следующие направления: «Школа здоровья», «Я среди других», «Трибуна молодежи», «Экология и мы», «Кружок национальных танцев», «Кружок игры на гитаре», «Компьютерные курсы» и «Туристические походы», дискотеки, а также регулярно проводятся различные национальные праздники в рамках Ассамблеи народа Казахстана.

Клуб «Juwel» проводит социально значимые акции, а также занимается благотворительной деятельностью. На праздник 1 июня в День защиты детей ребята были организован и проведен концерт для детского дома «Айналайын» города Талдыкоргана. После выступления ребятам были вручены ценные призы и подарки. Дети надолго запомнили этот

праздник, что было видно по радостным лицам и счастливым глазам.

Также молодежный клуб принимал участие в сетевом проекте «Зеленная планета», прово-

этапов: озеро Алаколь, озеро Жасылколь, озеро Балхаш и Коринское ущелье (Джунгарский Алатау). Цели этого проекта - экологическое воспитание и образование молодежи, изучение

Немецкий молодежный клуб активно участвует во всех городских и областных мероприятиях, днях немецкой культуры, фестивалях дружбы народов, неоднократно награждался почетными грамотами и ценными подарками. Молодежь, совместно с ребятами из воскресной школы, регулярно проводят встречи с пожилыми людьми («Seniorenklub»), устраивают концерты и праздники. Молодежный клуб «Juwel» имеет серьезные амбиции и потенциал, твердо стоит на ногах и с уверенностью смотрит в будущее.

Филимонова Рита, член правления КНМ «Juwel»: «Сначала я ходила несколько лет в детскую воскресную школу, потом в молодежный клуб. У меня здесь много друзей. Немецкое общество для меня стало родным домом. Здесь я узнаю много нового, мне очень нравится делать полезные вещи для общества».

Тумак Багдан, член правления КНМ «Juwel»: «Молодежь сегодня предоставлена сама себе, а здесь, в молодежном клубе, вечера проходят весело и культурно. В немецком доме мы изучаем немецкий язык и культуру немецкого народа. Мне очень интересно принимать участие в экологических проектах, а также в проектах, проводимых совместно с другими молодежными объединениями».

Заводцева Ксения, активист КНМ «Juwel»: «В молодежном клубе мне нравится общаться с ребятами. Все члены клуба очень открытые. Здесь мы становимся всесторонне развитыми. Досуг в приятной компании по интересам все же лучше, чем со сверстниками на улице».



Филимонова Рита, член правления КНМ «Juwel».

димом по всему Казахстану, и в экологической акции «Чистый родник».

В 2006 году с 17 по 31 июля КНМ организовал первый, не имеющий аналогов в Казахстане «Молодежный экологический тур по Талдыкорганскому региону». Тур состоял из четырех

и исследование растительного и животного мира своего региона, а также обогащение духовной жизни. В течение двух недель участники экологического тура обошли побережья озер, ущелья и собрали весь мусор, попадающий на их пути.

VOKABELN

„KOMMT ...“

- ♦ beackern – обрабатывать
- ♦ Abhilfe, f – помощь
- ♦ Behindertenorganisation, f – организация по оказанию помощи людям с ограниченными возможностями
- ♦ Rechtsberatung, f – юридическая консультация
- ♦ unüberwindlich – непреодолимый, несокрушимый

«ПЛОДОТВОРНЫЙ ...»

- ♦ сверстник – Altersgenosse, m
- ♦ представитель – Repräsentant, m; Vertreter, m
- ♦ деятельность – Tätigkeit, f
- ♦ председатель – Vorsitzende, m
- ♦ благотворительность – Wohltätigkeit, f

Kommt in die LPG!

Von Sylvia Scholz

Ende letzter Woche machten sich Almatyer Journalisten auf den Weg in die kasachische Provinz, um sich über die Aktivitäten der EU in Kasachstan kundig zu machen. Ihr erstes Ziel dabei war Taldy Korgan. Die Journalisten trafen sich dort mit Vertretern des Tacis-Projektes zur Bildung von Wassernutzungs Kooperativen. Das zweijährige Projekt, welches Ende November ausläuft, wird mit einer Million Euro von der EU finanziert. Ziel war es, Wassernutzungs Kooperativen zu gründen bzw. die Zahl der schon existierenden Kooperativen zu erhöhen, da sich die Fläche unbewässerten Landes seit der Unabhängigkeit Kasachstans um mehr als ein Drittel erhöht hat. Fast 40 Prozent des zu Sowjetzeiten beackerten Bodens liegt brach, seitdem ehemals gemeinschaftliches Land wieder einzelnen Bauern zugesprochen wurde und jeder selbst für die Erhaltung der

Bewässerungsinfrastruktur, Wasserzustellung und Drainage verantwortlich ist. Zurzeit gehen teilweise 75 Prozent des Wassers wegen Überbewässerung, kaputten oder verstopften Wasserleitungen verloren. Der Zusammenschluss in Kooperativen soll hier Abhilfe schaffen. Außerdem können Kooperativen leichter staatliche und internationale Fördergelder beantragen als dies einzelnen Bauern möglich ist. Bisherige Untersuchungen zeigen, dass der Wasserverbrauch bei Mitgliedern dieser Kooperativen um 25 Prozent gesunken ist im Vergleich zum einzelnen Farmer. Gleichzeitig betrug der Ernteertrag kollektivierter Bauern 2006 durchschnittlich 2,4 Tonnen pro Hektar, statt 1,9 Tonnen.

Im Anschluss an ihre Reise trafen sich die Journalisten mit weiteren NGOs in Pawlodar, unter anderem mit Vertretern der Behindertenorganisation „Namys“, welche ein landesweites Informationsnetz schaffen will, um die Interes-

sen der Behinderten effektiver zu vertreten. Der Umgang mit Behinderten soll von schlichter medizinischer Betreuung auf soziale Aspekte wie Arbeitsbeschaffung, Hochschulausbildung, Rechtsbetreuung, Informationsaustausch und Freizeit- und Sportmöglichkeiten ausgeweitet werden. Die Rechte Behinderter sollen mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden, um das alltägliche Leben, dessen Schwierigkeiten schon beim Zug oder Straßenbahn fahren bzw. bei unüberwindlichen Treppen zu Ministerien, Ämtern oder Universitäten beginnen, zu erleichtern. Nicht vorhandener Zugang für Behinderte zu öffentlichen Einrichtungen ist seit 2005 strafbar. Am Ende ihrer Reise trafen sich die Journalisten mit Vertretern der gemeinnützigen Stiftung „Desenta“, die im letzten Jahr 1,3 Millionen Euro Fördergelder akquirierte und damit unter anderem bei der Gründung und Registrierung von NGOs hilft und Journalisten in Rechtsfragen unterstützt.

GESCHICHTE

Deutscher Bundespräsident: Leid der NS-Zwangsarbeiter anerkannt

Fast 4,4 Millionen Euro sind an fast 1,7 Millionen ehemalige Sklaven- und Zwangsarbeiter ausgezahlt worden. Die Bundesregierung würdigte jetzt das Ende der Zahlungen mit einem Festakt.

Der deutsche Bundespräsident Horst Köhler hat die jetzt abgeschlossene Entschädigung der NS-Zwangsarbeiter als eine Anerkennung ihres Leides eingestuft. Köhler und Bundeskanzlerin Angela Merkel dankten allen, die an der Auszahlung beteiligt waren. Mit einer schlichten Feierstunde im Amtssitz des deutschen Bundespräsidenten wurde offiziell diese Entschädigung beendet. Am Tag zuvor hatte bereits das Kuratorium der vor knapp sieben Jahren gegründeten Zwangsarbeiter-Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ Bilanz gezogen. An fast 1,7 Millionen ehemaliger Sklaven- und Zwangsarbeiter in mehr als 100 Ländern waren fast 4,4 Milliarden Euro ausgezahlt worden. Der deutsche Staat und die Wirtschaft hatten sie gemeinsam aufgebracht. Das deutsche Staatsoberhaupt sprach bei der Feierstunde von „einem bedeutenden und einem guten Tag“. Köhler sagte, die NS-Zwangsarbeiter seien lange Zeit „die vergessenen, ja auch die verdrängten Opfer“ gewesen: „Indem ihre Ansprüche auf Entschädigung abgelehnt wurden, wurde faktisch auch ihr Leid

nicht als Leid anerkannt.“ Der Bundespräsident nannte das Schicksal der Zwangsarbeiter „ein besonders bezeichnendes Kapitel in der Schreckensgeschichte des Nationalsozialismus“. In den von den Deutschen besetzten Ländern seien Menschen nicht nur aus ideologischen und rassistischen Motiven terrorisiert, sondern auch massiv ökonomisch ausgebeutet worden. „Zu dieser ökonomischen Ausbeutung gehört die Versklavung der Menschen, die als Zwangsarbeiter eingesetzt wurden“, sagte Köhler. Es sei richtig gewesen, dass sich Staat und Wirtschaft an der Entschädigung beteiligt hätten, weil die Zwangsarbeiter in fast allen Bereichen eingesetzt worden seien. Bundeskanzlerin Angela Merkel wies ebenfalls darauf hin, dass die NS-Zwangsarbeiter lange Zeit bei der Wiedergutmachung ausgeklammert worden seien. Sie erinnerte daran, dass viele Opfer die Entschädigung nicht mehr erlebt hätten. Genugtuung über die jetzt abgeschlossene Entschädigung äußerte der NS-Überlebende Noah Flug. Der Vorsitzende des internationalen Auschwitz-Komitees sprach von

einem „langen Weg“, der ihn jetzt in den Amtssitz des deutschen Staatsoberhauptes geführt habe. Es sei zu hoffen, dass die Zahlungen das Los der

Ansprüche nicht vorgebracht werden könnten. Für die amerikanische Regierung gelte dies nicht. „Ich kann und ich muss sagen: Es wird nicht mehr Geld



Die Leiterin der Sozialstation Jelisaweta Dschirikowa.

12 Millionen Zwangsarbeiter

12 Millionen Zwangsarbeiter mussten während der NS-Zeit in deutschen Arbeitslagern, KZs, in Privatunternehmen und auf Bauernhöfen schuften.

Der größte Teil der Zwangsarbeiter kam aus der Sowjetunion und Polen. Ein großer Teil der Zwangsarbeiter waren Juden. Die Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion wurden besonders schlecht ernährt und mussten besonders hart arbeiten. Sie galten als „Untermenschen“. Ihr Tod war praktisch mit einkalkuliert. 1,6 Millionen ehemalige Zwangsarbeiter in über 100 Ländern bekamen von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in den letzten sieben Jahren Entschädigungszahlungen. An 228.000 ehemalige Zwangsarbeiter in Russland wurden Summen von 2.500 Euro (Zwangsarbeiter) bis zu 7.500 Euro (Sklavenarbeiter im KZ) ausgezahlt.

Der gesamte von der Bundesregierung und der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellte Betrag von 4,3 Mrd. Euro wurde von den ehemaligen Zwangsarbeitern abgerufen. (n-ost)

Überlebenden erleichtert hätten. Millionen seien in den Zwangsdienst des NS-Regimes gezwungen worden. „Viele haben dabei ihr Leben gelassen“, sagte Flug. „Sie wurden zu Tode geschunden.“

Manfred Gentz als Vertreter der Stiftungs-Initiative der deutschen Wirtschaft bedauerte, dass ungeachtet der Vereinbarungen im Zusammenhang mit der Entschädigung noch eine Klage in den USA anhängig ist. Die deutsche Regierung habe immer die Position unterstützt, dass weitere

geben“, fügte Gentz hinzu. Der Vorsitzende des Kuratoriums der Zwangsarbeiter-Stiftung, Dieter Kastrup, wies darauf hin, dass nach Abschluss der Entschädigungszahlungen der Beitrag zur „Versöhnung der Völker“ im Vordergrund stehe. Dabei sollten die Erfahrungen mit der länder-übergreifenden Kooperation genutzt werden, sagte Kastrup vor dem Hintergrund der Differenzen über die künftige Organisation der verkleinerten Stiftung. (dpa) (Lesen Sie auch unseren Text auf Seite 2).

GERMANIA

Куда пойдут оставшиеся средства фонда «Память, ответственность, будущее»

12 июня в Берлине состоялась официальная церемония по случаю окончания выплат компенсаций бывшим подневольным рабочим «третьего рейха». Но на счету фонда осталось еще около 400 миллионов евро.

Никита Жолквер

Во вторник, 12 июня, в резиденции президента ФРГ – дворце Бельвю в Берлине состоялась торжественная церемония по случаю окончания выплат компенсаций бывшим подневольным рабочим «третьего рейха» и узникам нацистских концлагерей.

Выплаты производились из фонда «Память, ответственность, будущее», созданного семь лет назад за счет средств немецкого государства и деловых кругов ФРГ.

«Сегодня знаменательный и хороший день, – заявил президент Хорст Кёлер (Horst Köhler). – Выплаты бывшим подневольным рабочим стали реальностью. Свыше полутора миллионов жертв национал-социалистической тирании получили хотя бы символическую материальную компенсацию, а тем самым – что как минимум также важно – публичное признание их участи, как жертв национал-социализма».

Бывшие подневольные рабочие и узники нацистских концлагерей, в зависимости от установленной законом категории, получали от 2,5 до 7,5 тысяч евро. На эти цели из немецкого фонда «Память, ответственность, будущее»

было перечислено организациям-партнерам в странах Восточной Европы и Израиле почти 4,5 миллиарда евро. Выплата компенсаций закончилась, но в фонде еще остались деньги – около 400 миллионов евро.

Куда пойдут оставшиеся деньги

«Я бы хотела, чтобы федеральный фонд и далее содействовал углублению международного сотрудничества в гуманитарной сфере, а также сохранению памяти о национал-социалистических преступлениях, понимая эту память как непреходящую ответственность Федеративной республики Германия», – заявила на торжественной церемонии канцлер Ангела Меркель (Angela Merkel).

Оставшиеся в Фонде деньги предполагается расходовать на образовательные, культурные и научные проекты, молодежные обмены, на программы по укреплению доверия между народами разных стран. Но кто конкретно будет распоряжаться этими средствами?

До сих пор Фондом управляет международный кураторий. В него наряду с представителями Германии входят также посланцы

фондов-партнеров из стран Восточной Европы, Израиля и Всемирного еврейского конгресса. Один из них – чешский дипломат Ежи Шитлер, который, по его словам, узнал, что «в бундестаге идет работа над изменением закона с тем, чтобы лишить международный кураторий всех полномочий и фактически – власти».

Принятие решения отложено

По замыслу правительства ФРГ, над кураторием должен стоять еще один руководящий орган – Совет Фонда, состоящий исключительно из немецких чиновников, парламентариев и представителей бизнеса. Именно этому совету предполагается доверить выделение средств из остаточного фонда – по восемь миллионов евро в год. Представители стран Восточной Европы категорически не согласны с тем, что решение о выделении денег на конкретные проекты будет принимать чисто немецкое правление.

Примирить стороны попытался руководитель Фонда Михаэль Янзен (Michael Jansen). После обсуждения оргвопросов на заседании куратория договорились о том, чтобы... встретиться позже. По словам Янсена, было принято решение «снова встретиться в октябре, спокойно подумать, обсудить разные предложения».

Бывшие военнопленные – не в счет

Компенсации из Фонда «Память, ответственность, будущее» не получили бывшие военнопленные Красной Армии, побывавшие в немецком плену. Этой категории пострадавших выплаты и не предусматривались с самого начала. Но может быть теперь, когда все остальные деньги уже получили, и весьма приличная сумма все же осталась, и им, пострадавшим даже дважды – сначала в немецком плену, потом в сталинских лагерях – хоть что-нибудь достанется?

Михаэль Янзен развеял надежды, заявив, что «отдельных, индивидуальных выплат больше не будет». Правда, добавив при этом, что у фонда «есть возможность учесть некоторые группы пострадавших или конкретных людей в будущих гуманитарных программах фонда». (www.dw-world.de)



Канцлер Германии Ангела Меркель.

VOKABELN

„DEUTSCHER ...“

- ♦ Anspruch, m – претензия, требование, право
- ♦ Entschädigung, f – компенсация; репарация
- ♦ anerkennen – признавать
- ♦ Zwangsdienst, m – принудительная работа, служба
- ♦ Staatsoberhaupt, n – глава государства

«КУДА ПОЙДУТ ...»

- ♦ компенсация – Ersatz, m
- ♦ категория – Kategorie, f; Gattung, f
- ♦ содействовать – beitragen, fordern, mitwirken
- ♦ военнослужащий – Militär, m, Militärlperson, f
- ♦ память – Gedächtnis, n



Президент Германии Хорст Кёлер.

КЛАССИКИ И СОВРЕМЕННОСТИ

«Живи, как пишешь, и пиши, как живёшь...»

Недавно мировое культурное сообщество отметило 220 лет со дня рождения русского романтического поэта Константина Николаевича Батюшкова. Поэт родился 29 мая (18 мая по старому стилю) 1787 г. Творчество К. Батюшкова выпадает на первую треть XIX века – период «золотого века русской поэзии».

Елена Зейферт

Константин Батюшков – один из наиболее значительных русских поэтов, наряду с Василием Жуковским первый русский романтик. Батюшков и Жуковский создали новую русскую поэзию, облегчив литературный путь гениально одарённому Пушкину. «Живи, как пишешь, и пиши, как живёшь...» – эта фраза была жизненным и творческим кредо поэта.

Соткан из противоречий

В послании лицейского времени Пушкин написал о Батюшкове: «Философ резвый и пиит, / Парнасский счастливый ленивец, / Харит изнеженный любимец...». Пятнадцатилетний Пушкин описывает образ своего кумира ещё до личного знакомства с ним, по стихам Батюшкова... 40 лет спустя мемуарист

Батюшков набросал в записной книжке свой словесный портрет. Поэт пишет о себе в третьем лице: «Он то здоров, очень здоров, то болен, при смерти болен... Он перенёс три войны и на биваках был здоров, в покое умирал... он не охотник до чинов и крестов. А плакал когда его обошли чином и не дали креста!.. Он вспылыв, как собака, и кроток, как овечка... Он жил в аду – он был на Олимпе...». Антиномия лежит и в шуточной характеристике, данной Жуковским в его стихотворении «Арепопагу»: «Малютка Батюшков, гигант по дарованью...».

Малютка Батюшков... Современники, описывая внешность Батюшкова, непременно подчёркивали его маленький, «не более двух аршин» рост (прозвища Батюшкова «Ах – хил!», «Коллибри Парнаса», «Крошка Батюшков»). В восприятии самого поэта его рост приобретал особое значение. В той же записной книжке он перечислил причины собственных жизненных

логде у родственников. Там он и умер в 1855 г. от тифозной горячки. В состоянии безумия поэт провёл последние 34 года своей жизни, в здравии ума – первые 34 года. Трагическая симметрия. За 34 года поэт сумел оставить бесценное художественное наследие...

В стенах КарГУ им. Е. А. Букетова состоялся «круглый стол», посвящённый 220-летию со дня рождения К. Батюшкова. Об этом мероприятии рассказывает карагандинский журналист Юлия Демьянова.

«Малютка Батюшков, гигант по дарованию...»

Историко-литературное и художественное значение поэзии К. Батюшкова огромно. Стихотворение Батюшкова «Эпитафия» состоит из двух строк:

*Не нужны надписи для камня моего,
Пишите просто здесь: он был, и нет его!*

Так мы не напишем, ибо он, один из ведущих поэтов первой четверти XIX века, был и есть.

Вот пушкинское высказывание о нём: «Что за чудотворец этот Батюшков! Откройте двери вашего дома, соберитесь за «круглым столом», прикоснитесь к творчеству Батюшкова, оставившего бесценное художественное наследие, и большая поэзия войдёт к вам как радость, как великое духовное достояние, как национальная гордость. «У каждого свой Пушкин, свой Ломоносов, свой Батюшков...» Так сказала писатель, доцент, кандидат филологических наук Елена Ивановна Зейферт, открывая «круглый стол» в честь знаменательной даты Батюшкова.

Свой Батюшков и у меня. Мой Батюшков – человек, не признававший людей, забывших «честность», «с кривой душой», для которых «священного в целом мире нет». Мой Батюшков – человек, осуждающий высший свет, где царствует порок, где торжествуют «богатые подлецы». Мой Батюшков – человек, в дом которого закрыта дорога для «богатства с суетой», «развратных счастливых», «надутых князей» и смело может постучаться «убогой калека и слепой».

Елена Ивановна Зейферт приветствовала нас фразой: «Мы очень рады, что поводом для светлой встречи явился Константин Батюшков, поэт огромной культуры...».

Жизнь этого человека была полна и богата... Об этом поведал Николай Крылов, студент 2-го курса. Он рассказал о военных событиях в жизни Батюшкова, о том, что в 1813-1814 годах поэт участвовал в заграничном походе русской ар-

Кому-то из присутствующих вспомнился батюшковский «Переход через Рейн», произведение, названное Пушкиным «лучшим стихотворением поэта – сильнейшим, и более всех обдуманым». Кому-то – «Пленный», а мне – послание «К Дашкову», яркий патристический манифест в лирике Отечественной войны.

Продолжила разговор о Константине Батюшкове Людмила Павловна Любонская, старший преподаватель кафедры русской и зарубежной литературы. «О Батюшкове-критике разговор большой и особый. Для начала XIX века критика ещё не была профессиональной, а была сферой деятельности писателей. Свою статью «Прогулка в академию художеств», опубликованную без фамилии, Батюшков позднее включил в свою книгу «Опыты в стихах и прозе»... Эта статья очень важна для формирования русской критики».

Наргиз Саодаткадамова поведала, что поэзия Батюшкова идёт от традиций античности, а Юлия Захарова рассказала о том, как Батюшков-литератор шёл рядом с поэтом Жуковским. Их связывала близкая дружба. Творчество этих поэтов – закономерное звено в движении и обновлении русской литературы. С большим вниманием было прослушано послание Батюшкова к Жуковскому, прочитанное Николаем Крыловым. Виктория Киселёва остановилась на богатой жанровой палитре произведений Батюшкова – басни, эпиграммы, элегии... Единственная книга Батюшкова «Опыты в стихах и прозе» – сокровищница классической поэзии. Об истории её создания рассказала Ольга Темирбаева.

Заведующая кафедрой Таисия Тимофеевна Савченко вспомнила 1987 год, когда группа карагандинских студентов побывала в Вологде, где похоронен поэт. На могиле они читали его стихи. Побывали в музее, где собраны рисунки Батюшкова, многие из которых созданы в период болезни. Батюшков любил изображать виноградную лозу. Таисия Тимофеевна рассказала, как экскурсовод был удивлён, что приехавшие из Казахстана ребята так любят Батюшкова, читают наизусть его стихотворения, стремятся познать его творчество.

Беседа продолжила доцент Сауле Жалеловна Бралина: «Меня потрясло милосердие людей того времени. Тяжело больной Батюшков долгие годы жил у дяди в Москве, потом за ним ухаживала сестра». Константин Батюшков, по его собственным словам, «жил в аду и был на Олимпе». «Сегодня и мы с вами вместе с Батюшковым побывали на Олимпе», – подыто-



Константин Николаевич Батюшков.

Б. Сушков заметил: «Кто не знал кроткого, скромного, застенчивого Батюшкова, тот не может составить себе правильного о нём понятия по его произведениям; так, читая его подражания Парни, подумаешь, что он за грубый сластолюбец, тогда как он отличался девическою, можно сказать, стыдливостью и вёл жизнь возможно чистую. Читая эпиграммы его, подумаешь, что он насмешлив, а на деле нельзя быть снисходительнее его к людям. Читая «Похвальное слово сну», подумаешь, что автор лентяй, неженка, сибарит, а в сущности он любил занятия, много читал, учился, писал, путешествовал, служил, бывал в походе и в сражениях, был и ранен...».

Весь образ Батюшкова соткан из противоречий. В 1817 г. в расцвете своего таланта

неудач: «мал ростом», «нечиновен, незнатен, небогат», «я имею маленькую философию, маленькую опытность, маленький ум, маленькое сердчишко и весьма маленький кошелек». Философия Батюшкова маленькая, ибо не претендует на всеобщность. Поэт определил собственные «размеры» из скромности. Батюшков всегда был неуверен в своём даровании. Но история доказала, что это был человек незаурядного дара. Неуверенность Батюшкова на поэтическом поприще отчасти обуславливалась неудачно складывающимися жизненными обстоятельствами. Хотя поэт по отцу был выходцем из старинного знатного рода Батюшковых (а по матери, лишившейся рассудка и ушедшей из жизни ещё в период малолетства Батюшкова, – из дворянского рода Бердяевых), он всю свою жизнь был небогат. Ему не давалась карьера – Батюшков был сразу не удовлетворён службой. В детские, отроческие годы судьба благоволила к будущему поэту. Его дядюшкой был поэт Михаил Никитич Муравьёв, видный деятель русского сентиментализма. Под руководством Муравьёва юный Батюшков сумел систематизировать и углубить знания, полученные в частных петербургских пансионах.

Однако он резко меняет свою жизнь: преодолев недовольство родных и близких, бросает службу и записывается в народное ополчение, а затем отправляется в Прусский поход на войну с Наполеоном. В 1807 г. Батюшкова тяжело ранят: пуля задела спинной мозг. В 1808-1809 гг. поэт снова отправляется на войну.

В 1820-21 гг. у Батюшкова появляются признаки душевной депрессии: дала о себе знать и наследственная предрасположенность к психическим заболеваниям, и служебные неприятности, и трагическая любовь к фрейлине Анне Фурман... В 1922 г. Батюшков сжёг свою библиотеку, все рукописи. Его лечили в лучших немецких клиниках для душевнобольных, но безуспешно. В первое время болезни поэт приходил в себя, общаясь с Жуковским, с которым его связывали тесные узы дружбы. Однако ни врачи, ни друзья не смогли вернуть Батюшкова к полноценной жизни. С 1833 г. поэт жил в Во-



Подготовка к семинару. Прикосновение к Батюшкову.

мми против Наполеона и многократно рисковал жизнью. Был участником и штурма Парижа. Ранее, в 1807 году, в сражении под Гейльсбергом поэт был тяжело ранен, однако остался в армии и участвовал в войне со Швецией. Впечатления от войны и военных странствий стали основой для многих произведений. Современники поэта поражались точности изображения им войны, умению раскрыть её народный характер, мироощущение русского солдата.

Студентка Владлена Везнер прочитала стихотворение Батюшкова «К Никите».

*Свисти теперь, жужжи, свинец!
Летайте, ядры и картечи!*

жила беседу Елена Ивановна Зейферт. Студенты рассматривали литературу, представленную на выставке.

Участники «круглого стола» продолжали делиться мнениями.

– Мой Батюшков – человек бескорыстный и честный.

– Мой Батюшков – человек с сильным и глубоким ощущением земной радости, земной любви.

– Мой Батюшков – человек, оказавший влияние на многих наших поэтов и способствовавший развитию гения Пушкина.

Батюшков всегда с нами. Он наш.

VOKABELN

«ЖИВИ, КАК ...»

- ♦ поэт – Dichter, m
- ♦ кредо – Bekenntnis, n
- ♦ опубликованный – veröffentlicht
- ♦ гордость – Stolz, m
- ♦ обстоятельства – Verhältnisse, Pl.
- ♦ одарённый - begabt
- ♦ рукопись – Handschrift, f
- ♦ скромность – Bescheidenheit, f
- ♦ экскурсовод – Fremdenführer, m
- ♦ милосердие – Barmherzigkeit, n; Wohltätigkeit, f

KOMMENTAR

Aus der Mahalla

Der Ethnologe Jesko Schmoller (29) lebt seit Sommer 2006 in der usbekischen Hauptstadt Taschkent. In seinem neunten Bericht beschreibt er ein Beschneidungsfest.

Von Jesko Schmoller

Sieben Uhr morgens, die Feierlichkeiten können beginnen, nur von den Ehrengästen fehlt jede Spur. Bis sie in Erscheinung treten wird, auch noch etwas Zeit vergehen. Der Morgen ist derweil der männlichen Verwandtschaft und Freunden der Familie vorbehalten.

Zum ersten Mal in meinem Leben bin ich auf einem usbekischen Beschneidungsfest. Oder sollte ich sagen, auf einem tadschikischen Beschneidungsfest? Die Familie besteht zum Großteil nämlich aus ethnischen Tadschiken. Macht wahrscheinlich keinen großen Unterschied, wenn man schon vor der Geburt der Republik auf heute usbekischem Boden lebte und einen außer der Volkszugehörigkeit nichts weiter mit Tadschikistan verbindet.

Zur schnelleren Essensversorgung der Gäste bilden die jungen Männer eine Schlange und reichen Teller um Teller Plow weiter – von der Küche bis an jeden einzelnen Tisch. Der Ablauf der ganzen Morgenveranstaltung ist so durchorganisiert, dass mir kaum Zeit zum Essen bleibt. Hastig schlinge ich ein paar Löffel Reis mit Lammfleisch herunter, dann strömt die Menge auch schon vor die Tür. Hier werden die Gastgeber und an der Organisation Beteiligten geehrt, indem man ihnen die schweren usbekischen „Tschopon“-Mäntel umlegt und die schwarzen, quadratischen Hütchen aufsetzt, die „Dopi“ genannt werden.

Fünf Stunden später. Die Auffahrt des „Hotel Usbekistan“. Eine Limousine fährt vor, der die drei kleinen Ehrengäste entsteigen. Timur, Firdaus und Sardor sind zwischen drei und neun Jahren alt. Sie laufen durch grünen und purpurnen Schwefelrauch



In festlicher Kleidung kommen die Jungen und Eltern zum Beschneidungsfest.



Die viereckige „Dopi“ wird Gastgebern und Mitorganisatoren beim Beschneidungsfest aufgesetzt.

und wirken spätestens etwas eingeschüchtert, als sie am Hoteleingang von ein paar Kostümierten empfangen werden – Spiderman, Winnie der Puh und ein seltsamerweise bärtiger Batman. Im Festsaal werden die Jungs vor den Augen der Geladenen umhergetragen und in die Luft gestemmt. Dann setzt man sie auf der Ehrentribüne in große, edle Sessel, in denen sie fast verschwinden. Von hier aus können sie das nun folgende orientalische Disney-Spektakel beobachten: Tänzer, die sich als Wölfe und Igel verkleidet haben, werden abgelöst von Größen der usbekischen Musikwelt, wie dem HipHop-Star „Shaxriyor“ und der Pop-Sängerin „Rayhon“. Mit einem Überraschungsauftritt von „Tokio Hotel“ auf einer deutschen Party lässt sich das wohl nicht ganz vergleichen, aber trotzdem bin ich erstaunt. Immerhin habe ich auf dem Fern-

sehbildschirm meiner Gastfamilie die beiden sich durch unzählige Clips singen sehen. Zunehmend wird die Stimmung ausgelassener. Zuerst trauen sich die vom süßen Wein ermutigten Frauen auf die Tanzfläche, dann ziehen die wodka-enthemmten Männer nach. In einem Regen aus Seifenblasen und künstlichen Schneeflocken tanzen sie zusammen mit den Ehrengästen, die zum Teil schon etwas überhitzt wirken.

Als ich dem kleinen Timur vorgestellt werde, dessen Nerven nach all der Aufregung blank liegen, ballert er mir zur Begrüßung ins Gesicht und verkrallt sich anschließend darin. Gut, dass ich zu diesem Zeitpunkt schon so angetrunken bin, dass meinerseits ein Wisch mit der Hand genügt, um mein zerkrautschtes Gesicht wieder herzurichten und erneut in der Menge zu verschwinden.

САРАНЬ

Здесь мужают юноши

Саранская ДЮСШ №1 отмечает свое двадцатипятилетие. Директор школы, заслуженный тренер республики, отличник просвещения РК, Иван Владимирович Блат работает здесь уже более 20 лет.

Марина Перевалова.

- Ровно двадцать пять лет назад по инициативе Саранского (тогда еще) горно была организована детско-юношеская спортивная школа. Школы, как таковой, правда, еще не было. Занятия проводились в спортивных залах Дома культуры средней школы. Тесные, плохо оборудованные помещения, конечно же, не могли вместить всех желающих, а нынешнее здание ДЮСШ существовало только в проекте. Но мы, как все начинающие, были полны энтузиазма и энергии. Мечтали о светлых, просторных манежах, о чемпионских титулах

своих воспитанников... Все это со временем пришло. Сбылись мечты тренеров и самых юных спортсменов.

На фасаде двухэтажного здания горит мозаичный олимпийский огонь. Рядом – пристройка из белого кирпича, украшенная фигурами пловцов. Это плавательный бассейн – гордость всей школы. Надо сказать, что Саранская ДЮСШ чуть ли не единственная в республике, имеющая типовое здание школы с бассейном.

Солнечный свет льется сквозь широкие окна, разбиваясь о кафель, оставляет тысячи зайчиков на голубой воде. Занятия в бассейне не прекращаются весь день.

Что и говорить, спортивная база школы значительно улучшилась. ДЮСШ располагает прекрасно оборудованными игровыми залами, манежами, четырьмя велобазами... Есть у нее филиалы в Малой Сарани, на бывшем заводе РТИ, в Актасе: здесь бывшая котельная переоборудована в специализированный зал классической борьбы.

Ребята тренируются в четырех отделениях – баскетбола, плавания, классической борьбы, велосипедного спорта. Последний готовит олимпийский резерв для сборной команды страны.

Выросла не только спортивная база, выросли и достижения воспитанников. Если раньше успехом считалась победа в областных соревнованиях, то теперь спортсмены ДЮСШ уверенно выходят на всесоюзную (СНГ) и международную спортивную арены. Сергей Шпак, например, в составе сборной страны стал чемпионом мира по велоспорту среди юниоров в Лос-Анджелесе и Мехико, Ренат Нуртдинов завоевал второе место на чемпионате мира в Германии по велогонкам.

В этих и других достижениях – большой труд тренеров. Они готовят себе достойную смену. Сегодня Саранская ДЮСШ укомплектована, как говорится, своими специалистами. Окончив школу, многие работают спортивными тренерами на промышленных предприятиях, в дворовых клубах. За время существования школы 54 ее выпускника избрали своей профессией тренерскую работу. Среди них есть заслуженные тренеры республики. Старший тренер по баскетболу К.Ш. Шагабутдинов работает в ДЮСШ 19 лет. Более 15 лет тренируют юных саранцев супруги Гламазда.

Говоря о ветеранах-энтузиастах, нельзя не упомянуть заслуженного тренера республики А.А. Бланкина, воспитавшего серебряного призера чемпионата мира в Новой Зеландии велогонщика Александра Силука. Мастера спорта И.А. Яковенко, С.А. Проститенко с успехом готовят борцов классического стиля.

Но не только подготовкой чемпионов озабочена Саранская спортивная школа. Более 500 учащихся в 44 группах начальной физподготовки при ДЮСШ № 1 увлеченно занимаются

спортом. Эти ребята – от 7 до 17 лет – приняты в школу независимо от спортивной одаренности и подготовленности.

Когда школа только открывалась, число ее учащихся не превышало 320 человек. Сейчас столько же занимается в одном баскетбольном отделении, а во всей ДЮСШ – более 1300 спортсменов.

- В день своего юбилея, - говорит И.В. Блат, - нам хочется поблагодарить акимат Сарани, наших депутатов и наших шефов – СУ №3 треста «Карагандапромстрой» начальник В.Г. Зотов) за большую моральную и материальную поддержку. Без их помощи мы не смогли бы добиться наших сегодняшних успехов.

Что ж, поздравляем юбиляров с юбилеем и ждем от них новых спортивных достижений.

VOKABELN

„AUS DER ...“

- ♦ **Tanzfläche, f** – танцплощадка
- ♦ **sich verkleiden** – полагаться, положиться (на кого-л.)
- ♦ **verschwinden** – исчезать, исчезнуть; скрываться, скрыться
- ♦ **Seifenblase, f** – мыльный пузырь
- ♦ **einschüchtern** – запугивать

«ЗДЕСЬ МУЖАЮТ ...»

- ♦ **энтузиазм** – Hingabe, f
- ♦ **соревнование** – Wettkampf, m; Wettbewerb, m
- ♦ **чемпион** – Meister, m
- ♦ **одаренность** – Begabtheit, f
- ♦ **поддержка** – Aushilfe, f; Stütze, f



В секции велоспорта готовят олимпийский резерв для сборной команды страны.

FOTO DER WOCHE



Ein Ministeriumsgebäude in Astana. Immer noch ist die Hauptstadt Kasachstans voller Baufahrzeuge.

NEBENBEI BEMERKT

Familienbande

Zuletzt war ich in einem türkischen Lebensmittelgeschäft und da fiel mir wieder auf, dass in solchen Geschäften die gesamte Familie versammelt ist, mit anpackt und von morgens bis abends gemeinschaftlich fleißig ist. Schön! dachte ich, dass es das so noch gibt. Und sie arbeiten nicht nur zusammen, sondern leben auch alle Mann auf kleinem Raum. Und da fiel mir dann auch wieder meine Freundin Selda ein, die mit ihren Eltern und sieben Geschwistern genauso zusammen arbeitet – in einer türkischen Bäckerei – und zwischen Backstube und Theke mit eben diesen Menschen zusammen wohnt. Und da fiel mir auch wieder ein, dass das nicht so schön ist, für Selda. Denn so traut das Familienglück ausschaut, so beengend ist doch die permanente Nähe der Familie für sie. Denn eigentlich wollte Selda was anderes werden, nämlich Tänzerin. Aber das war allen, der Familie und der gesamten Nachbarschaft, zu exotisch. Noch dazu kommt, dass sie mit einem schwarzen Amerikaner verheiratet ist. Das hat Selda aber nicht freier gemacht, sondern ihre Familie hat den treuen Gatten glatt integriert – was ja an sich nett ist – aber nun hat auch er sein Plätzchen neben der Backstube gefunden und ist damit eingebunden und nicht mehr frei. Und so leben sehr viele Migrantenfamilien – Russen, Italiener, Afrikaner. Nur wir Deutsche nicht. Vielleicht machen wir etwas falsch? Uns Deutschen wird gern vorgeworfen, dass wir keine Familienbindung mehr haben, dass wir alle einzeln auf großem Raum und möglichst weit voneinander entfernt leben, dass wir unsere Eltern ins Altenheim stecken und selbst keine Familien mehr gründen. Aber weil wir es nur so kennen und unsere Eltern uns schließlich dazu erziehen, möglichst früh möglichst selbständig zu sein, geht das Konzept hier wieder auf. Und uns allen geht es gut damit und wir sehen uns aus freien Stücken. Obwohl – ein kleines bisschen Zwang ist wohl schon notwendig. Unsere Eltern drängeln und betteln auch so lange, bis wir sie



Unsere Kolumnistin Julia Siebert schreibt über ihre besonderen Erfahrungen in Deutschland.

dann mehr oder weniger freiwillig besuchen, öfter als wir das ohne Drängelei tun würden. Und dann ist es ja doch immer ganz schön, sich zu sehen. Aber öfter muss es dann auch nicht sein. Und wir können auch immer wieder wegfahren, in unsere eigenen vier Wände. Und arbeiten, was wir arbeiten wollen, anstatt Brötchen zu backen. Dafür nehme ich dann auch gern in Kauf, dass nicht ständig jemand um mich herum ist, der mir mit Rat und Tat helfen kann, weil Eltern gern viel öfter mit ihrem Rat daherkommen als wir es brauchen, bis es schließlich keine Hilfe mehr ist, sondern Nötigung. Denn schließlich gibt es ja das Telefon, darüber lassen sich die Ratschläge viel besser dosieren. Und wenn es brennt, fahren wir als treusorgende Kinder eben hin. Aber bis dahin erfreue ich mich an dem Familienzusammenhalt anderer in meinen eigenen vier Wänden. Wie schön, dass es beides gibt!

ОБЪЯВЛЕНИЕ О РЕЗУЛЬТАТАХ КОНКУРСА

В рамках программной работы «Брайтенарбайт» Представительства ГТЦ в Казахстане 26 мая 2007 г. в Немецком доме г. Алматы, состоялся закрытый конкурс «Летние лингвистические лагеря, площадки», победителями которого являются:

1. Высший уровень качества группы «А»: Северо-Казахстанский областной общественный немецкий центр «Видергебурт» - межрегиональный детский билингвальный лагерь; ОО «Павлодарское областное общество немцев «Возрождение», Центр встреч, молодежный клуб - локальная молодежная билингвальная площадка; ОО «Павлодарское областное общество немцев «Возрождение», Центр встреч, молодежный клуб – областной молодежный билингвальный лагерь.

2. Средний уровень качества группы «В»: Общественное объединение «Талдыкорганское общество немцев «Видергебурт» и Центр встреч – межрегиональный молодежный билингвальный лагерь (кемпинг); Костанайское областное общественно – политическое общество немцев «Возрождение», молодежный клуб – областной детский полилингвальный лагерь; Общественное объединение «Талдыкорганское общество немцев «Видергебурт» и Центр встреч – межрегиональный детский полилингвальный лагерь; Карагандинское областное общество «Немецкий центр «Видергебурт», НОК «Эрфолг» локальная детская полилингвальная площадка; Карагандинское областное общество «Немецкий центр «Видергебурт», Центр встреч областной детский билингвальный лагерь; Жезказганское городское общество немцев «Возрождение» - локальная детская билингвальная площадка; Общественное объединение Восточно-Казахстанский немецкий культурный центр «Видергебурт», Центр встреч – областная детская билингвальная сетевая площадка.

Поздравляем победителей и благодарим всех, кто принял участие в очередной конкурсной программе!!!

Объявление о результатах конкурса было задержано в связи с предоставлением возможности доработки заявок немецких обществ, получивших оценку качества заявок, относящихся к группе «С».

Дорогие читатели!

Республиканскую национальную газету «Deutsche Allgemeine Zeitung» можно приобрести в г. Алматы в киосках по следующим адресам:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Ул. Джандосова-Берегового | 11. Пр. Абая-Достык |
| 2. Ул. Пушкина-Жибек Жолы | 12. Ул. Байтурсынова-Карасай Батыра |
| 3. КЦДС «Атакент» | 13. Ул. Гагарина-Тимирязева |
| 4. Ул. Макатаева-Пушкина | 14. Площадь вокзала «Алматы-1» |
| 5. Площадь вокзала «Алматы-2» | 15. Пр. Абая-Абылай хана |
| 6. Мкр. «Казахфильм» | 16. Ул. Шевченко-Байтурсынова |
| 7. Пр. Достык-Джамбула | 17. Ул. Фурманова-Толе би |
| 8. Пр. Абая-Алтынсарина | 18. Автовокзал «Саяхат» |
| 9. Ул. Гоголя-Муратбаева | 19. Пр. Достык-Курмангазы |
| 10. Пр. Абая-Жарокова | 20. Ул. Байтурсынова-Толе би |

Wenn Sie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ abonnieren wollen, rufen Sie bitte unsere Vertriebsmanagerin Anastasia Wilhelm (Telefon +7 327 2635806) an.

Если вы хотите подписаться на газету «Deutsche Allgemeine Zeitung», то можете обратиться к нашему менеджеру по распространению Анастасии Вильгельм по телефону +7 327 263 58 06.

GERMANIA FÜR VAS С АГЕНТСТВОМ «ТОРНО»

Guten Tag, liebe Freunde!

Самый надежный и быстрый выезд в Германию

Сервис наших услуг

- * Бесплатные консультации по вопросам: ПМЖ, получения ОВИР визы, ШЕН-ГЕН визы.
- * Рекомендации по оформлению документов для выезжающих в Германию на ПМЖ, воссоединение семьи и по гостевому приглашению.
- * Транзитные польские визы.
- * Переводы с нотариальным заверением.
- * Страхование (Казахинстрах, Атланта-Полис).
- * Ксерокопирование.
- * Авиабилеты (KLM, AIR ASTANA, Lufthansa, Пулково) (для выезжающих на ПМЖ предусмотрены скидки)
- * Регулярные автобусные линии компаниями: ВЕКТОР, ВИАДУК, РАЙХЕРТ, ЮВЕНТА-ТУР, HOFFER. (для выезжающих на ПМЖ билет до лагеря Фридланд от 35 евро).
- * Встреча в аэропортах Германии и доставка в лагерь Фридланд.
- * Доставка автомобилей автобусом из Германии.

Внимание!

Если у Вас нет средств для выезда в Германию, то наше агентство поможет Вам оформить выезд с помощью Ваших родственников, проживающих в Германии.

НАШ АДРЕС:

050012, г. Алматы, ул. Утеген Батыра (быв. ул. Мате Залка), 64а, офис 31
Административное здание «Сайран»
Тел./факс (327) 278-07-18, 276-12-05

ФИРМА «JANZEN»

Осуществляет отправку багажа в Германию, с доставкой на дом. Принимает багаж и посылки. Оплата за багаж производится в Германии, по цене 2,5 евро за 1 кг. Казахстан, г. Алматы, ул. Спартака, 14 (Шолохова - Акап Серы) Телефоны для справок: +7 (327) 236 77 39, +7 (705) 96 36 118

Deutsche Allgemeine Zeitung - Impressum:

Доверительный управляющий - Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана "Возрождение"

И.о. главного редактора: Олеся Клименко
Редактор немецкой части: Корнелия Ридель

Адрес редакции:
050051, Алматы, Самал-3, 9
Немецкий Дом
Тел./факс: +7 (3272) 63 58 06
E-mail: daz@ok.kz

Газета поставлена на учет в Министерстве культуры, информации и спорта РК. Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г. Тираж 2200 экз. Заказ № 747. Периодичность - 1 раз в неделю. Отпечатано ЗАО "Алматы-Боллашак", г. Алматы, ул. Муканова, 223-б.

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов. В номере использованы материалы информационных агентств «Хабар», ДРА, DW.

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Bevollmächtigter Herausgeber - Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Amtierende Chefredakteurin: Olesja Klimenko
Redakteurin des deutschen Teils:
Cornelia Riedel

Adresse:
Samal 3, 9, Deutsches Haus, 050051, Almaty
Tel.: +7 (3272) 63 58 06
E-Mail: daz@ok.kz,
cornelia.riedel@deutsche-allgemeine-zeitung.de
(deutsch)

Registration: Ministerium für Kultur, Information und Sport der Republik Kasachstan. Auflage: 2200. Registriernummer: 1324-G vom 14.06.2000.

Druckerei: „Almaty-Bolaschak“, Almaty, Mukanow-Straße 223b.

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein. Für den Inhalt der Anzeigen und Reklamen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.